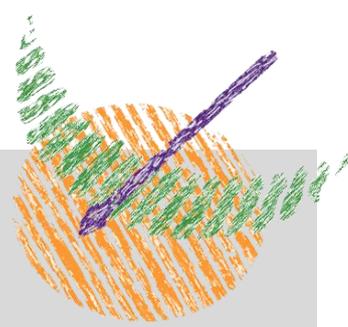


Rundbrief

für Soziale Dreigliederung

Dem freien Geistesleben verpflichtet



Nr. 36 – Dez. 24 / Jan. 25

Inhalt

Vor hundert Jahren	2
Der „elektronische Doppelgänger“	3
Die beiden großen Hemmnisse für die Menschheitsentwicklung im Zeitalter des Karmas der Unwahrhaftigkeit	7
Die tägliche Ausbeutung der Massen – Und das große Schweigen	12
Vom Staatsweg zur außerparlamentarischen Kreativität	16
Delegitimierung des Staates oder der Bürger?	20

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir haben Wahlkampf in Deutschland.

Wenn man durch die Straßen wandelt, nimmt man unter anderem auch ein sympathisch gestaltetes Plakat wahr, von dem ein fotogener Kanzlerkandidat auf uns herunterlächelt: „Zuversicht“.

Schön. Und wofür soll man Zuversicht haben?

Schon diese Frage entlarvt den Fragenden als nicht zur Wählerschaft dieses Politikers zugehörig. Ein solcher Wähler würde dem Fragenden entgegen: „Zuversicht – die hat man ja wohl nötig! Angesichts der Bedrängnisse Deutschlands vom Osten und von Westen: von Putin und von Trump. Aber Zuversicht wird auch reichen, wenn die Partei dieses Politikers alles richten darf. Die 'heile' Welt, die 'anständige' Welt wird diese Partei gegen alle Anwürfnisse von Verschwörungstheoretikern und sonstigen Neurechten verteidigen und aufrechterhalten. Dieser Partei und diesem Kandidaten darf man vertrauen.“

Mir scheint, dass ein solcher Wahlkampfstil ein massives Sicherheitsbedürfnis etlicher Wähler bedient. Denn auf diese „Zuversicht“ kann heute nur derjenige bauen, welcher beide Augen für die politischen Realitäten der Gegenwart fest verschlos-

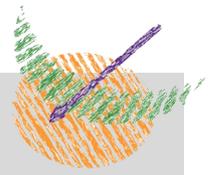
sen hält. Man mag immer noch die Mainstream-Medien konsumieren. Aber, wenn man nicht nur seine heile Welt retten will, sondern „in der Wahrheit leben“ (Vaclav Havel), muss man auch mit anderen Informationsquellen seinen Horizont erweitern. Und mit diesen Erkenntnissen erweist sich dann „Zuversicht“ als ein erbärmliches Trostpflaster, gestützt durch ausgeprägte „Wissenschafts“- und Obrigkeitsgläubigkeit.

„Dreigliederung“ ist nicht jedem bekannt. Aber Dreigliederungsbewegte wollen dem Gegenwärtigen auf den Grund gehen. Dabei mögen ihnen – und auch allen anderen erwachen-wollenden Zeitgenossen – die Artikel dieses Heftes hilfreich sein.

Unsere Serie „Vor hundert Jahren“ bringt eine Weihnachtsbetrachtung Steiners, die Weihnachten als das Fest vorstellt, welches der Seele bewusst macht, „wie die Befreiung des Menschen innerhalb der Erdenstätte von den Mächten geschieht, die ihn von seinem Ursprung entfernen wollen.“ Seite 2

Alle „seichten“ Anthroposophen, und speziell auch viele Angehörige der Waldorfschulgemeinschaften fordert Gernar Wetzler heraus mit seinem großen programmatischen Artikel „Leben im Zeitalter des Karmas der Unwahrhaftigkeit“ (das ist der Titel eines Steiner-Vortragszyklus von vor über 100 Jahren). Denn darin konfrontiert er sie mit Zitaten des Meisters, die sie lieber nicht gehört hätten. Schon damals entlarvte Steiner mit schonungslosen Worten die Lügen der Medien, und die déjà-vu Erlebnisse im Vergleich zu heute dürften Legion sein. (Sofern besagte Anthroposophen sich überhaupt noch kritische Distanz zur „veröffentlichen Meinung“ erlauben und bei der „Verengung des Meinungskorridors“ noch ein Unwohlsein empfinden.) Seite 7

„Die tägliche Ausbeutung der Massen – und das große Schweigen“ heißt der Artikel unseres bewährten Autors Herbert Ludwig, in dem er auf die kaum bewusste Problematik vom Anteil von Zins und Zinseszins in allen Preisen hinweist. Folgendes Zitat enthält die Kernaussage: *Zinskosten stecken in allem. Und über allem liegt ein* ▶



gewaltiger Schleier des Schweigens. Ludwig stützt sich stark auf das sehr verdienstvolle Buch von Dr. Valentin Wember, *Dreigliederung leben*, Tübingen 2024. Seite 12

In „Vom Staatsweg zur außerparlamentarischen Kreativität“ bezweifelt Stephan Rist, am Beispiel der Schweizer Wahlen von 2023, den Sinn der Beteiligung an Wahlen um die Dreigliederung voranzubringen. Dreigliederung zeigt uns vielmehr, wie wir unsere gesellschaftlichen Angelegenheiten auf kreative Weise selbst in die Hand nehmen können und aus dem Einheitsstaat herauslösen. Seite 16

Bernhard Huber weist auf die kürzlich vom deutschen Verfassungsschutz vorgenommene Definition eines „Phänomenbereiches Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ hin. „Delegitimierung des Staates“: diese Anmaßung der Obrigkeit – sagen wir doch gleich „Majestätsbeleidigung“ – die für uns auch gefährlich werden kann, gilt es, wach und kritisch zu begleiten. Die selbstverständliche Frage dabei ist: Welcher Nutzen für unsere freie, individuelle, seelische und geistige Entwicklung hat eine jede staatliche Institution? Seite 20

In einem brisanten Artikel behandelt Andreas Neider eine vor 100 Jahren erfolgte Entdeckung und Vorhersage. Rudolf Steiner weist darauf hin, dass dem elektrischen Geschehen in unserem Nervensystem eine eigene Wesenhaftigkeit zugrunde liegt, der sogenannte ahrimanische Doppelgänger. Für die Zukunft (unsere Zeit) sagt er voraus, dass der Mensch in die Lage kommen wird, die Kräfte dieses Wesens in Maschinen zu bannen. Das sind unsere heutigen Computer. Welche Gefahr das für die Menschheit bedeutet, kann man erahnen. Neider zeigt auf, dass alle Meditations- und andere Übungen Steiners zur geistigen Stärkung darauf abzielen, unsere freien Aufmerksamkeits- und Gedächtniskräfte vom Seelisch-Geistigen her zu ergreifen und nicht von der Maschinenwelt beherrschen zu lassen. Seite 3

Sowohl politisch Nahliegendes wie auch Grundsätzliches zu unserer Lage als Menschheit kommen heute somit in diesem Heft zur Sprache.

Wir wünschen Ihnen frohe und erhellende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen, für die Redaktion
Nicholas Dodwell

* * *

Vor hundert Jahren

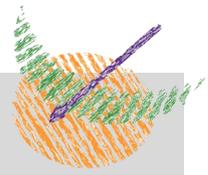
*Leitgedanken Steiners
von vor genau hundert Jahren*

Gerhard Wetzler, Dezember 2024

Die folgenden Gedanken stammen aus der Feder R. Steiners vom Krankenlager, Gedanken, die er unter dem Sammelbegriff „Leitsätze“ hinterlassen hatte.

Als die Menschheit in ihrer Entwicklung in der vierten nachatlantischen Epoche zur Verstandes- oder Gemütsseele fortgeschritten war, ist durch die Widersachermächte die Möglichkeit gegeben, „im Menschen eine Korruption seines physischen, seines ätherischen und astralischen Leibes“ zu bewirken. Dies wurde notwendig für die Erweckung des Menschen vom allgemeinen Bewusstsein zum Selbstbewusstsein. Um dies zu erlangen, musste die Menschheit die Erde so betreten, dass sie vom Erdenwesen etwas in sich aufnahm und sich damit weitgehend von den Schöpfermächten entfernte unter der Gefahr der vollständigen Loslösung von diesen. Vor der Bildung dieser Verstandesseele war der Mensch noch weitgehend in ein Gleichgewicht der ihn umgebenden Geistesmächte eingebunden. Das Irdische selbst unterlag nicht diesen höheren Mächten. In den griechischen Mysterien haben wir den Persephone-Mythos. Demnach ist diese Göttin in das Irdische untergetaucht, „um die Pflanzenwelt davon zu befreien, bloß vom Irdischen sich bilden zu müssen“, damit einen wichtigen Schritt einer Gottheit zur Verbindung mit den Erdenmächten realisierend. Persephone feiert alljährlich eine Art Auferstehung durch den Jahreszeitenwechsel. Auch der Christus steigt herab auf die Erde zu einer tiefsten Verbindung mit dem Menschheitsgeschehen. Dies geschieht jedoch einmalig, so dass Menschheit und Erde danach nicht mehr das sind, was sie davor waren. Im Gegensatz dazu wiederholt sich das Pflanzenleben in kurzen Rhythmen. Weiter führt Steiner aus:

«Das Mysterium von Golgatha in diesem Lichte zu sehen, das hat die Menschheit vom Bewusstseinszeitalter [also in unserer 5. nachatl. Ep., AdV] an nötig. Denn es wäre schon im Zeitalter der Verstandesseele [4. nachatl. Ep., AdV] die Loslösung des Menschen als Gefahr vorhanden gewesen, wenn nicht das Mysterium von Golgatha erfolgt wäre. Im Zeitalter der Bewusstseins- ▶



seele müsste eine völlige *Verdunkelung* der Geisteswelt für den Menschen in seinem Bewusstsein eintreten, wenn nicht die Bewusstseinsseele sich so weit erkräften könnte, dass sie zu *ihrem göttlich-geistigen Ursprung in Einsicht* zurückblickte. Kann sie das aber, so findet sie den Weltenlogos als die Wesenheit, die sie zurückführen kann. Sie durchdringt sich mit dem gewaltigen Bilde, das offenbart, was auf Golgatha geschehen ist.

Und der Beginn dieses Verständnisses ist die liebevolle Erfassung der Welten-Weihe-Nacht, an die jedes Jahr festlich erinnert wird. Denn die Erkräftung der Bewusstseinsseele geschieht ja dadurch, dass sie, die zunächst die Intellektualität aufnimmt, in dieses kälteste Seelenelement die warme Liebe einziehen lässt. Jene warme Liebe, die am erhabensten strömt, wenn sie dem Jesuskinde gilt, das in der Welten-Weihe-Nacht auf Erden erscheint. Damit hat der Mensch die höchste irdische Geistes-Tatsache, die zugleich eine physische war, auf seine Seele wirken lassen; er hat sich auf den Weg begeben, den Christus in sich aufzunehmen.

[...] Die Menschenwelt muss so erkannt werden, dass sie in Christus den Ursprungs- und ewigen Logos offenbart, der im Bereich der mit dem Menschen ursprünglich verbundenen göttlich-geistigen Wesenheit zur Entfaltung der Geist-Wesenheit des Menschen wirkt.

[...] Weihnachten in dieser Art empfinden und erleben, kann in der Seele gegenwärtig machen: *wie die Glorie der in Sternenweiten ihre Abbilder offenbarenden göttlich-geistigen Wesen sich vor dem Menschen verkündige und wie die Befreiung des Menschen innerhalb der Erdenstätte von den Mächten geschieht, die ihn von seinem Ursprung entfernen wollen.*»

(Rudolf Steiner, „Leitsätze“, Goetheanum, zu Weihnacht 1924) ■

* * *

Veranstaltungshinweis

Tag der Sozialen Dreigliederung

29. Juni 2025

Infos auf

<https://tag-der-sozialen-dreigliederung.de/>

* * *

Der „elektronische Doppelgänger“

Gefahr der Digitalisierung

Andreas Neider, <http://www.andreasneider.de/>

Erstveröffentlichung in **raum & zeit**, Ausgabe 249/2024, <https://www.raum-und-zeit.com/>

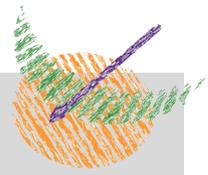
Rudolf Steiner hat vor über 100 Jahren in prophetischer Weise über die Entwicklung einer Technik gesprochen, in der wir die heutige Computertechnik samt Digitalisierung erkennen können.¹ Diese Technologien sollen nach Steiner in einem engen Zusammenhang mit einem sogenannten „ahrimanischen“ Doppelgängerwesen stehen, den jeder Mensch in sich trage.

Rudolf Steiner macht in seinen Vorträgen auf eine Besonderheit innerhalb unseres Nervensystems aufmerksam. Darin befindet sich ein Wesen, das gar nicht zum menschlichen Körper gehöre: ein „ahrimanisches“ Wesen (s. Kasten), das kurz vor der Geburt in den Menschen einziehe und ihn beim Tode wieder verlassen müsse. Dieses ahrimanische Wesen bilde die Grundlage für alles, was wir an elektrischen Strömen in unserem Nervensystem benötigen, um die Sinneswahrnehmungen zu verarbeiten, zu koordinieren und darauf zu reagieren.

Nun ist aus der Medizin bekannt, dass sowohl in unserem Gehirn wie im übrigen Nervensystem elektrische Ströme, sogenannte Aktionspotenziale aufgebaut und weitergeleitet werden. Diese sind per EEG oder EKG messbar. Fließt ein Strom, so wird dadurch eine Botschaft übermittelt, die entsprechende chemische Reaktionen auslöst. Fließt kein Strom, so bedeutet das auch eine Botschaft und es wird keine chemische Reaktion mehr bewirkt. Unser gesamtes Nervensystem ist durchzogen von solchen Strömen. Durch sie werden die Reize der Außenwelt, die über die Sinnesorgane aufgenommen werden, an das Gehirn weitervermittelt. Darauf beruht unser an das Physische gebundene Bewusstsein. ▶

Ahriman

Der Begriff Ahriman kommt aus dem Mittelpersischen und bedeutet „arger Geist“. Er wird auch als Angra Manyu bezeichnet, was nach der urpersischen Überlieferung Macht oder Geist der Finsternis bedeutet.



Reaktion auf äußere Reize

Auf der anderen Seite werden über die Nervenbahnen und Nervenzellen die Bewegungen des muskulären Apparates wahrgenommen und auf die Sinnesreize abgestimmt. Erfolgt zum Beispiel über die Handfläche ein starker Reiz von einer heißen Herdplatte, so reagiert der Arm unmittelbar und die Hand wird sofort zurückgezogen. Zu dieser Reaktion braucht es keinen Denkvorgang und keine Gefühlsregung. Das Nervensystem kann also auch ohne Bewusstsein agieren, der Körper reagiert reflexartig und spontan.

Wir benötigen also laut Steiner für unser irdisches Bewusstsein ein solches „ahrimanisches Wesen“, das mit uns zusammen unseren Leib bewohnt. Wir könnten ohne es nicht leben, was sich auch daran zeigt, dass unser Leben in dem Moment aufhört, wo kein elektrischer Strom mehr in unserem Nervensystem fließt.

Deshalb bezeichnet Rudolf Steiner dieses ahrimanische Wesen auch als „ahrimanischen Doppelgänger“. Er sei aber zugleich mit seiner elektrophysiologischen Funktion auch der Urheber der körperlichen Erkrankungen und zwar in Abhängigkeit von geografischen Verhältnissen. Warum? Weil der ahrimanische Doppelgänger den geographischen Bedingungen der Erde unterworfen ist. Denn die Erde ist von einem elektro-magnetischen Kraftfeld durchsetzt. Dieses ordnet sich entsprechend der Gebirgszüge an und wirkt wegen dem magnetischen Nordpol besonders stark dort, wo die Gebirge von Süden nach Norden, nicht von Osten nach Westen verlaufen. Dementsprechend bezeichnet Rudolf Steiner Nordamerika als das Gebiet der Erde, wo der ahrimanische Doppelgänger am stärksten wirksam sein kann, weil sich dort die elektro-magnetischen Kräfte der Erde besonders stark geltend machen können.

Die Entstehung der Computertechnik

Jedoch weist Rudolf Steiner darauf hin, dass die Menschheit im 20. Jahrhundert in der Lage sein wird, diese im Nervensystem des Menschen wirksamen Kräfte, die elektrischen und magnetischen Kräfte entsprechen, auf Maschinen zu übertragen.

„Und es wird die Verbindung hergestellt werden zwischen den im Menschen ersterbenden Kräften, die verwandt sind mit elektrischen, magneti-

schen Kräften und den äußeren Maschinenkräften. Der Mensch wird gewissermaßen seine Intentionen, seine Gedanken hineinleiten können in die Maschinenkräfte. Noch unentdeckte Kräfte in der Menschennatur werden entdeckt werden, solche Kräfte, welche auf die äußeren elektrischen und magnetischen Kräfte wirken.“²

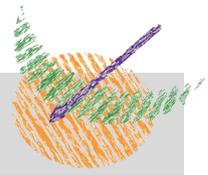
Erstaunlicher Weise hat einer der Pioniere der Computertechnik in Amerika, John von Neumann, in den 1950er-Jahren des 20. Jahrhunderts sein Vorgehen bei der Entwicklung der Computer so beschrieben:

„Beim Entwurf der Maschine versuchten meine Mitarbeiter und ich, einige der bekannten Vorgänge im lebenden Gehirn zu imitieren. Dieser Aspekt veranlasste mich, mich mit Neurologie zu beschäftigen ... und endlich Vorträge über die Möglichkeiten zu halten, ein stark vereinfachtes Modell des lebenden Gehirns für von Menschen zu bauende Maschinen zu kopieren.“³

Von Neumann hatte sich neben seiner Beschäftigung mit der Entwicklung der ersten Rechenmaschinen mit Neurologie befasst, was ansonsten niemand von seinen Kollegen getan hatte. Daher fiel außer ihm auch niemandem auf, was sie eigentlich bei der Entwicklung dieser Maschinen taten: Ebenso wie im Nervensystem bildet auch im Computer die Polarität Strom-Nichtstrom die Grundlage jeglicher Informationsübermittlung. Wobei im menschlichen Organismus noch ein gehöriges Maß an Chemie, sogenannte Botenstoffe oder Neurotransmitter eine Rolle spielen.

Der elektronische Doppelgänger

Was daran deutlich wird, ist, dass wir es in gewisser Hinsicht bei der Computertechnologie mit einem ins Äußere versetzten ahrimanischen Doppelgänger zu tun haben, den wir deshalb auch als „elektronischen Doppelgänger“ bezeichnen können. Nicht umsonst wird der Computer schon seit langem als PC, als „personal computer“ bezeichnet. Fast alles, was wir heute bewusstseinsmäßig leisten, erfolgt mittlerweile ausschließlich mit Hilfe von Computern und deren Vernetzung durch das Internet. Unsere persönlichen Daten, unsere Arbeit, unser Konsum, fast alle Lebensbereiche werden von Computern erfasst. Der PC, respektive unsere Handys begleiten uns tatsächlich wie eine Art von elektronischem Doppelgänger. ▶



Und sein Wesen ist exakt so, wie Rudolf Steiner den ahrimanischen Doppelgänger in den genannten Vorträgen beschrieben hat:

„Und wir schreiten schon so durch unser Leben, dass wir unsere Seele haben und einen solchen Doppelgänger, der viel gescheiter ist, ..., sehr intelligent ist, aber eine mephistophelische Intelligenz hat, eine ahrimanische Intelligenz hat, und dazu einen ahrimanischen Willen, ... der den Naturkräften viel näher steht als unser menschlicher Wille, der durch das Gemüt reguliert wird.“⁴

Der Computer ist eine kalte Maschine von hoher Intelligenzkraft und unbeugsamem Willen, sprich Effizienz. Unzählige Bewegungsvorgänge bis hin zur Kriegsführung werden heute durch Computer gesteuert und auch unser Wirtschaftsleben mit allen seinen Geldströmen wird heute weitgehend von diesen Maschinen beherrscht. Damit wird deutlich, dass Rudolf Steiner die technischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts so weit überschaute, dass er die Ablösung des industriellen Zeitalters durch ein neues, digitales Zeitalter vorhersehen konnte.

Aufmerksamkeitstechnologie und Internetentwicklung

Damit haben wir nun den Bereich beschrieben, auf den es zum Verständnis der mit dem „ahrimanischen Doppelgänger“ im Zusammenhang stehenden Technologie ankommt. Denn die von Steiner vorhergesagte Technologie ist eben keine industrielle, sondern eine Bewusstseinstechnologie oder, um es noch genauer zu fassen: eine Aufmerksamkeitstechnologie.

Unser seelisches Erleben einschließlich der Gedächtnisbildung wird dadurch an die Maschine gefesselt, so wie Steiner es in diesen Vorträgen vorhergesagt hatte:

„Die Zusammenschmiedung des Menschenwesens mit dem maschinellen Wesen, das wird für den Rest der Erdenentwicklung ein großes, bedeutsames Problem sein.“⁵

An die Stelle seelischer Aufmerksamkeit und ihrer bildhaften Verarbeitung treten die durch die Computer hergestellten Verbindungen. Erst durch die Schaffung eines außerhalb des menschlichen Leibes befindlichen „elektronischen Doppelgängers“ wurde es möglich, diese Geräte auf dem Wege des Internets miteinander

zu vernetzen und somit eine von einem individuell menschlichen Bewusstsein losgelöste Bewusstseinstechnologie zu erschaffen. Und dabei wird auch ein großer Teil unserer Gedächtnisfunktionen von Computern und vom Internet im Sinne eines universellen, jedoch virtuellen, technischen Mediums ersetzt. Genau das hat Rudolf Steiner vorhergesehen. Denn er beschreibt nun auch die weltweite Verbreitung dieser Technologien von Amerika aus:

„Vor allen Dingen wird von dieser Seite angestrebt, Elektrizität, und namentlich Erdmagnetismus auszunützen, um Wirkungen hervorzu bringen über die ganze Erde hin.“⁶

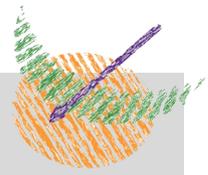
Diese Geräte erscheinen jedoch äußerlich durch die sogenannte Benutzeroberfläche überhaupt nicht ahrimanisch. Die Oberflächen all der iPhones, iBooks, iPads und iPods sehen ganz im Gegenteil eher farbenfroh und bunt, beinahe kindlich harmlos aus. Die eigentliche Wirksamkeit dieser Geräte, die das menschliche Bewusstsein immer stärker an die Materie fesseln, wird dadurch geschickt kaschiert.⁷

Dennoch – und darauf kommt es nun entscheidend an, sah Steiner dieses Entstehen neuer Maschinen, mit denen die Menschen immer mehr zusammenwachsen würden, als etwas Notwendiges an.

„An solchen Stellen ist der Wille dazu vorhanden, die Menschenkraft zusammenzuspannen mit Maschinenkraft. Diese Dinge dürfen nicht so behandelt werden, als ob man sie bekämpfen müsste. Das ist eine ganz falsche Anschauung. Diese Dinge werden nicht ausbleiben, sie werden kommen. Es handelt sich darum, ob sie im weltgeschichtlichen Verlaufe von solchen Menschen in Szene gesetzt werden, die mit den großen Zielen des Erdenwesens in selbstloser Weise vertraut sind und zum Heil der Menschen diese Dinge formen, oder ob sie in Szene gesetzt werden von jenen Menschengruppen, die nur im egoistischen oder im gruppenegoistischen Sinne diese Dinge ausnützen.“⁸

Von der Unter- zur Übernatur

Gerade hier setzt nun Rudolf Steiners Bemühen um die Entwicklung eines zukünftigen Geistbewusstseins an. In seinen letzten Lebenstagen formulierte er dazu seine berühmten Leitsätze über das Verhältnis von Unter- und Übernatur: ▶



„Der Mensch muss die Stärke, die innere Erkenntniskraft finden, um von Ahriman in der technischen Kultur nicht überwältigt zu werden. Die Unter-Natur muss als solche begriffen werden. Sie kann es nur, wenn der Mensch in der geistigen Erkenntnis mindestens gerade so weit hinaufsteigt zur außerirdischen Über-Natur, wie er in der Technik in die Unter-Natur heruntergestiegen ist. Das Zeitalter braucht eine über die Natur gehende Erkenntnis, weil es innerlich mit einem gefährlich wirkenden Lebensinhalt fertig werden muss, der unter die Natur heruntergesunken ist. Es soll hier natürlich nicht etwa davon gesprochen werden, dass man zu früheren Kulturzuständen wieder zurückkehren soll, sondern davon, dass der Mensch den Weg finde, die neuen Kulturverhältnisse in ein rechtes Verhältnis zu sich und zum Kosmos zu bringen.“⁹

Worauf es Steiner mit diesen Vorträgen also ankam, war, zu zeigen, wie die seelisch-geistige Entwicklung des Menschen in der Zukunft immer stärker in der Auseinandersetzung mit den neuen Technologien, die sein Bewusstsein an das Maschinelle, Unternatürliche, binden wollen, stattfinden wird und wie es dabei darauf ankommt, sich der Wirksamkeit des Ahrimanschen in den neuen Bewusstseinstechnologien bewusst zu sein. Denn weil diese Technologien im Wesentlichen Bewusstseinstechnologien sind, bleibt deren einseitige Nutzung ohne Erkenntnis ihrer Wirkungen nicht ohne Folgen für unser Bewusstsein.

Aufmerksamkeits- und Gedächtniskräfte

Die mit dem Ätherischen zusammenhängenden freien Aufmerksamkeits- und Gedächtniskräfte gilt es in diesem Sinne vom Seelisch-Geistigen her zu ergreifen und nicht von der Maschinenwelt beherrschen zu lassen. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass praktisch alle Übungen, die Steiner als Konzentrations-, Meditations- und Rückschauübungen gegeben hat, der Stärkung der Aufmerksamkeits- und Gedächtniskräfte dienen. Sie haben gegenüber der gezeigten technologischen Entwicklung also eine für die Zukunft geradezu lebensentscheidende Bedeutung!¹⁰

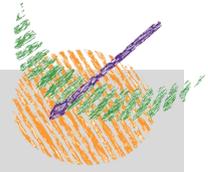
Die hier beschriebene technische Evolution hat durch die Versetzung des ahrimanschen Doppelgängers in die Maschinenwelt, durch die Er-

schaffung von elektronischen Doppelgängern die Gefahr mit sich gebracht, dass der Mensch immer weiter an das Irdisch-Materielle gefesselt wird. Indem Steiner auf diese Entwicklungen aufmerksam machte, forderte er die Menschen gleichzeitig dazu auf, sich des übersinnlichen Charakters der eigenen Wesenheit bewusst zu werden, und sich damit über das materielle Wesen der Unternatur zu erheben.

Fußnoten:

- 1 **Vgl. dazu Rudolf Steiner:** „Der elektronische Doppelgänger und die Entwicklung der Computertechnik“, Vorträge aus dem Jahr 1917, hrsg. von Andreas Neider, Basel, 4. Auflage 2020.
- 2 **Vortrag** vom 25.11.1917 in Dornach, a.a.O., Hervorhebung vom Vf.
- 3 **John von Neumann:** „Die Rechenmaschine und das Gehirn“, München 1991.
- 4 **Vortrag** vom 16.11.1917, a.a.O.
- 5 **Vortrag** vom 25.11.1917, a.a.O.
- 6 **Vortrag** vom 25.11.1917. Steiner weist in diesem Zusammenhang auch daraufhin, dass die Nutzbarmachung von Elektrizität für die neuen Bewusstseinstechnologien zusätzlich durch kosmische Wirkungen aus dem Bereich des Tierkreiszeichens der Zwillinge, die es besonders stark mit den polarisierenden Kräften zu tun haben, verstärkt werden.
- 7 Das Logo von Apple, der angebissene Apfel, symbolisiert allerdings diesen Sturz auf sehr listige, ja beinahe zynische Weise.
- 8 **Vortrag** vom 25.11.1917 in Dornach. Vgl. dazu auch die Darstellung dieser Problematik im 3. und 4. Mysteriendrama Rudolf Steiners, wo er in Gestalt des Dr. Strader von einer Erfindung spricht, bei der es genau um die hier beschriebene Wirksamkeit geht, die entscheidend durch das moralische Bewusstsein des Nutzers dieser Erfindung bestimmt wird. Diese wird als „Mechanismus“ beschrieben, ohne genauer darzustellen, um was für eine Art von Mechanismus es dabei eigentlich geht. In der anthroposophischen Tradition ist diese Erfindung daher als „Strader-Mechanismus“ oder „Strader-Apparat“ bekannt. Vgl. dazu Nr. 107 der Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Dornach, Michaeli 1991: Der Strader-Apparat. Modell – Skizzen – Berichte.
- 9 **Anthroposophische Leitsätze**, GA 26, Dornach 1976, S. 257. Zum Verhältnis von Über- und Unternatur vgl. auch das Buch des Verfassers „Der Mensch zwischen Über- und Unternatur. Das Erwachen des Bewusstseins im Ätherischen und die Gefährdung der freien Kräfte“, Stuttgart 2012.
- 10 In meinem bereits 2013 erschienenen Buch „Aufmerksamkeitsdefizite – Wie das Internet unser Bewusstsein korrumpiert und was wir dagegen tun können“, bin ich auf diese Zusammenhänge näher eingegangen. ■

* * *



Die beiden großen Hemmnisse für die Menschheitsentwick- lung im Zeitalter des Karmas der Unwahrhaftigkeit

Dieser Artikel erscheint auch in der Zeitschrift
DER EUROPÄER (<https://perseus.ch/archive/category/europaer/europaer-archiv>)

Germar Wetzler, Januar 2025

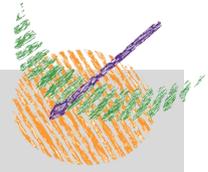
Nimmt man Rudolf Steiner wirklich ernst, so kann man nicht umhin als ihm heute in vollstem Umfang recht zu geben, wenn er unsere Zeit als Zeitalter des Karmas der Unwahrhaftigkeit bezeichnet. Dies prangt sogar als Überschrift des zweiten Bandes des größten Vortragszyklus der Gesamtausgabe 173a–c. Greifbar wird diese Unwahrhaftigkeit in den Denkverböten, die spätestens seit der Corona-Zeit ihre dämonische Fratze gezeigt haben. Dabei sollte wohl diese schwere Zeit in geistiger Hinsicht eine Zeit des Erwachens sein, der Transformation von blindem Glauben an Autoritäten in wahres Erkennen. Doch leider ist mit dieser Unwahrhaftigkeit auch die Anthroposophie einem unglückseligen Kreuzzug der Politisierung zum Opfer gefallen, Politisierung, die beispielsweise durch eine systemangepasste Führung des Bundes der sogenannten „Freien“ Waldorfschulen bis in unterste Klassen hineingedrückt wird. Ich greife hier nur einige Schlagworte des Waldorfschulorgans „Erziehungskunst“ heraus: „Klare Kante gegen rechts“, „Waldorfschulen kein Ort für Nazis“, „Aufgaben der Waldorfschulen gegen rechte Angriffe“, „Rechtsradikale Unterwanderungsversuche“, „Waldorfschulen gegen Rassismus“. Dies nur ein kleiner Auszug. Wer dann dieses Blatt liest, bekommt den falschen Eindruck, dass wir es mit wirklichen rechtswölkischen Problemen in massiver Form an Waldorfschulen zu tun haben. Bekannte Menschen aus der anthroposophischen Szene wie Axel Burkart und Thomas Meyer oder aber „Querdenker“ wie Dr. Heiko Schöning und Dr. Bodo Schiffmann werden gleich mal ob ihrer unangepassten Meinungen und Warnrufe vor Systemsklaverei stigmatisiert und genauso ausgeladen von Vorträgen an Waldorfschulen wie der bekannte Schweizer Friedensforscher Daniele Ganser.

Die schwarze Liste der Anthroposophen ist inzwischen schon erheblich größer, darf sich aber in guter Gesellschaft wöhnen. Bekannt ist jene Anekdote Rittelmeyers, wo in seinen biografischen Aufzeichnungen „Mein Leben mit Rudolf Steiner“ Steiner auf die Frage, wie sie wohl in einer nächsten Inkarnation ins Goetheanum gehen würden, Steiner prophetisch antwortete: „Glauben Sie denn, die lassen uns noch rein?“ Dabei ist „Verschwörungstheoretiker“ noch eine der harmloseren Titulierungen der neuen Diffamierungsindustrie, die auch in unseren anthroposophischen Kreisen Einzug gehalten hat. Steiner hat dies selbst von seinen Gegnern erfahren: Wenn einem die Argumente ausgehen, diffamiert man eben, so räsoniert er. Passt einem die Gesinnung seines Nächsten nicht, so stellen sich gewöhnlich herabwürdigende Begriffe zur rechten Zeit ein, wie Mephisto weiß:

*„Schon gut! Nur muss man sich nicht allzu
ängstlich quälen;
Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Worten lässt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte lässt sich trefflich glauben,
Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben.“*
(Faust, V. 1994–2000)

Einmal etikettiert, für immer sozial ausstrahlt. Auch hier gilt: Den Begriff selber muss man nicht mal genau fassen, er muss nur an Instinkte in uns appellieren, um sein Gegenüber in den Augen der Öffentlichkeit zu einer persona non grata zu machen, ganz nach dem Muster: „Man muss nur recht viel Lehm schmeißen, etwas wird schon hängen bleiben.“

Ins Visier sind auch menschenkundlich begründete Ansätze in unserer Waldorfpädagogik geraten. Es sei nur auf den neuen Epochenplan für Geschichte symptomatisch hingewiesen, der im Sinne der neuen „political correctness“ Diskriminierung und Hierarchisierung krampfhaft vermeidend abkommen will von einem, wie die Autoren meinen, überholten Durchkauen der alten Kulturepochen, die vergangene Großzeiten der Menschheitsentwicklung widerspiegeln; Die Menschen wären doch schon immer mehr oder weniger gleich. Um also Urindien zu verstehen reiche es aus, den Kindern das Leben der heutigen Aborigines in ihrem Schamanismus nahe zu



bringen. Der Entwicklungsgedanke bleibt da auf der Strecke. Nichts davon, dass Persien und Babylonien Hochkulturen waren, die weit über den Kulturen der andern zeitgenössischen Völkerschaften standen und später die griechische Hochkultur stark beeinflusst haben. Mit solchen Ansätzen unter der Ägide von Dr. Michael Zech wird der Entwicklungsgedanke der Menschheit negiert. Mephisto-Ahriman wird's freuen:

*„Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,
Und ist so wunderbarlich als wie am ersten Tag.“*
(Faust, V. 281,282)

Im Zusammenhang mit der Einstellung vieler Funktionsträger im Bund der Waldorfschulen zum gesprochenen Wort schlechthin sei hier exemplarisch auf eine Nummer der „Erziehungskunst“ (09/2024) verwiesen, in welcher es schwerpunktmäßig ums Erzählen an Waldorfschulen geht. Was sagt es über die Haltung zu diesem zentralen pädagogischen Bereich des Erzählteils aus, der in den Kindern an die Innerlichkeit anknüpfen will, wenn das rote Deckblatt dieser „Erziehungskunst“ von oben bis unten vollgeschrieben ist mit „BlaBlaBla ...“?

Die Gefahr der Vernebelung von Begriffen, von Worten, mit deren Hilfe man „ein System bereiten“ kann, an das sich so trefflich glauben lässt, hat R. Steiner in GA 173c folgendermaßen geschildert:

„Sie müssen vom [lebendigen, AdV] Begriffe aus den Weg hineinfinden in die Wirklichkeit, und bis in das Konkreteste der Wirklichkeit werden Sie sich mit solchen Begriffen hineinfinden. Mit schattenhaften Begriffen finden Sie nirgends die Wirklichkeit, aber mit ihnen lässt sich sehr schön herumplaudern, auch herumidealisieren, während Sie, wenn Sie mit wirklichen Begriffen arbeiten, bis in die Einzelheiten hinein die Dinge verstehen werden.“

Man denke nur, wieviel geistiges Schindluder mit dem zur Begriffshülse degradieren Begriff der „Solidarität“ von seiten des Machtapparats während der Corona-Zeit getrieben worden ist, wie dieses Wort geradezu als Panier missbraucht wurde gegen den leisesten Hauch eines Zweifels an staatlichem Obrigkeitshandeln. Es ist die dritte Kraft jenseits der Phrasenbildungen von „links“ und „rechts“, die für Steiner einzig Bestand haben kann in diesem Zeitalter der Unwahrhaftigkeit:

„Und hier sehen Sie die Aufgabe der Geisteswissenschaft, meine lieben Freunde: Sie führt Sie zu solchen Begriffen, durch die Sie das Leben, das ja nur eine Schöpfung des Geistes ist, in seiner Wirklichkeit auffinden können, durch die Sie sich aber auch hindurchzuringen haben, um am Leben mitzuarbeiten in einer realen Weise.“
(beide Zitate aus GA 173c, 24. Vortrag)

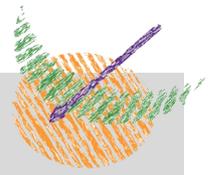
Ähnlich auch in GA 175:

„Prinzipien haben, Ideale haben, das tut sehr wohl, ist eine große Wollust, und sie auszusprechen, ist oftmals eine noch größere Wollust. Aber das, was nottut, ist: wirklich untertauchen in die Wirklichkeit, die Wirklichkeit erkennen und durchdringen das Wirkliche. Wir kommen immer tiefer hinein in dasjenige, was unsere unendlich traurige Zeit [des Ersten Weltkriegs, AdV] herbeigeführt hat, wenn wir diesen Götzendienst gegenüber den Begriffshülsen und Begriffsschatten immer weitertreiben, wenn wir nicht uns hineinfinden in die Anschauung, dass schöne Begriffe haben und schöne Vorstellungen haben, schöne Begriffe aussprechen und schöne Vorstellungen aussprechen, nicht einen Schuss Pulver wert ist, wenn es nicht verbunden ist mit dem Willen, in die Wirklichkeit unterzutauchen, die Wirklichkeit zu erkennen.“ (S.84f)

Mit Bezug auf moralische Begriffe wie etwa die oben genannte „Solidarität“, wie sie gerade inflationär im Mainstream und inzwischen auch in anthroposophischen Institutionen wie dem Bund der Waldorfschulen und der AAG-Führung in Dornach gebraucht werden, führt Steiner im gleichen Zyklus aus:

„Solche Begriffe, die man dann ausbildet auf moralischem Gebiete, können berauschen, und durch den Rausch merkt man dann nicht, dass man dann eigentlich verfallen ist der Grabesstille der Welt, mit der verklungen und versunken ist all dasjenige, was moralische Weltordnung ist.“ (S.89)

Befremdlich wirken auch die neuen Töne in den Einleitungen zu der altherwürdigen Zeitschrift „die Drei“, wo Chefredakteur Claudius Weise sich berufen fühlt, ebenfalls in einseitiger Weise von einer „linken“ Warte aus die neue Gefahr von „rechts“ bekämpfen zu müssen. Diese Warnung ist Weise auch darum so eminent wichtig, weil jene, *„die sich mit der Anthroposophie verbunden fühlen, von dem zuletzt inflationär erhobenen Vorwurf, dieses*



oder jenes sei „rechts“, sich nicht mehr beeindrucken lassen.“ (die Drei, Heft Nr. I/2024). Hier wagen es Menschen sich tatsächlich eine Hornhaut gegen ehemals beißkräftige Anschuldigungen zu legen, unerhört! Das ist nun mal eine Tatsache, lieber Herr Weise, weil die angesprochenen Anthroposophen diesen Vorwurf längst als das erkannt haben, was er ist, nämlich eine hohle Phrase, eine Begriffsblähung. Pikanterweise wurde während der Anti-Corona-Demonstrationen das gängige Schimpfrepertoire wie „Neurechte“, „Schwurbler“, „Querdenker“ etc. ... auch noch durch „Anthroposophen“ in den Leitmedien ergänzt.

Wären wir aber in der Wahrhaftigkeit im Denken, müssten wir erkennen, dass es nicht nur die beschworene Gefahr des „Rechtspopulismus“ in Deutschland, Europa und der Welt gibt, wie es deren erklärte Gegenseite uns weiszumachen versucht. Bedenklich ist es natürlich allemal, wenn die nationalen Gespenster teilweise auch aus einer unreflektierten Reaktion gegen den verlogenen Mainstream aus dem Hut gezaubert werden. Man sollte jedoch aus anthroposophischer Sicht genauso die Gefahr einer stark politisierten grün-marxistischen, politisch der „Linken“ zuzuordnenden Bewegung erkennen können, die scheinbar die Aufgabe hat, durch ein ungeistiges Kaleidoskop von farbigem Unsinn wie dem forcierten Gender-Zauber über eine unhinterfragte Klimaideologie bis hin zur Leugnung des europäischen Geisteslebens den Menschen das rechte Denken auszutreiben. Als ob es nur diese beiden Antworten, völkisch „rechts“ oder ideologisch politisch „links“, gäbe, die beide aus dem Skript der gleichen Hintergrund-Autoren zu stammen scheinen. Dem Autor ist durchaus bewusst, dass er mit den inzwischen nebligen Begriffen „rechts“ und „links“ ebenfalls ein Zugeständnis an einen inzwischen durch die Wirklichkeit überholten Gebrauch dieser Worte anknüpft.

Es ist die Geisteswissenschaft, die uns lehrt, dass es für die Ausgewogenheit einer rechten Wahl stets ein Drittes braucht. Da hilft das Gaukelspiel mit „schnell eingestellten“ Worten wenig. Dies klar zu durchschauen, sich nicht etwa durch Denkverbote eines unwahrhaftigen Mainstreams verunsichern zu lassen, dass wir es tatsächlich mit scheinbar nicht zu greifenden Hintergrundmächten zu tun haben, ist Aufgabe von uns Heutigen:

„Es ist heute schon einmal die Zeit, meine lieben Freunde, in diese Dinge hineinzuschauen, denn wer nicht weiß, dass solche Dinge heute angestrebt werden, der ist nicht in der Lage zu durchschauen, was in unserer Gegenwart geschieht.“ (GA 173c, S.179)

Es wird immer schwerer und bedarf immer größeren Michaelischen Mutes gegen diese Verlogenheiten anzugehen, denn sie gehen nicht auf Politiker, Redakteure oder sonst bekannte Leute zurück, sondern auf jenes, was gewisse okkulte Bruderschaften im Hintergrund in die Welt setzen. Erstere sind nur ausführende Organe.

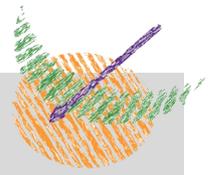
„Und war einst eine Tyrannis dadurch da, meine lieben Freunde, dass gewisse Menschen eine Zeit lang gebunden waren, nur das für wahr zu halten, was [das katholische, A.d.V.] Rom anerkannte, so wird die Tyrannis viel größer sein, wenn die Zeit kommen wird, wo nicht das, was der Philosoph entscheidet, nicht das, was der Wissenschaftler entscheidet, Grundlage des Glaubens sein wird, sondern das, was die Organe jener okkulten Bruderschaften zu glauben erlauben werden: Dass in keines Menschen Seele etwas anderes geglaubt werde, als was von jener Seite vorgeschrieben wird, dass von keiner Seite andere Usancen in der Welt eingeführt werden, als was von jener Seite vorgeschrieben wird.“ (GA 173c, S.191)

Diese aufrüttelnden Worte sagt Steiner in Zusammenhang mit dem dämonischen Wirken der angelsächsischen Hochlogen und ihrer „zeremoniellen Magie“. Weitere Ausführungen hierzu würden den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

Gerade da aber müssen wir aus unserm „Philterium“ zu der harten Erkenntnis dieser Tatsachen erwachen, wie R. Steiner uns wiederholt ermahnt. (Es gibt zahlreiche sehr deutliche und unmissverständliche Ausführungen R. Steiners über diese Dunkelmächte wie bspw. in der Reihe der 24 Vorträge in den Zyklen 173a–c). Wir müssen den Feuerstrudel zu erkennen suchen, den der Pudel hinter sich herzieht. Der Mainstream wird uns mit dem Famulus Wagner, günstigstenfalls, zurufen:

„Ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel; Es mag bei euch wohl Augentäuschung sein.“ (Faust, V. 1356/1357)

In diesem Menschheitsringen im Zeitalter der Unwahrhaftigkeit macht R. Steiner die Hemm-



nisse der Entwicklung an zwei zentralen Punkten fest, die die Menschheit herausfordern:

„Zweierlei wirkt entgegen dem, was notwendig ist zum Fortschritt der Menschheit: ein widersinniges, weil atavistisch gewordenes Nationalitäten-Prinzip; das ist das erste. [...] Dennoch wird durch die heutige Benebelung der Völker mit dem falschen Nationalitäten-Prinzip geredet von dieser törichten Devise: Recht und Freiheit der Völker. Und man wird ganz sicher selber für einen Toren, für einen Wahnsinnigen gehalten, wenn man das ausspricht, was schon einmal, gerade in Anknüpfung an den Faust, der da sagt: Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen, – nicht mit einer freien Nation, wovon gar keine Rede sein könnte –, was schon in Anlehnung an den Faust ausgesprochen werden muss. Ganz gewiss wird man heute für einen Narren gehalten oder für einen Böswilligen, der sich auflehnt gegen etwas, was so schön und so groß und so ideal ist, was so gut gewollt ist, was aber ungenau gedacht ist, schlampig gedacht ist, böswillig denkend gedacht ist, weil es etwas Atavistisches hereinbringt, was nicht hereingehört in unsere Zeit, weil es dem Einzelnen ein Bewusstsein beibringt, das aus der Schwäche stammt und nicht aus der Stärke der Persönlichkeit.“ (GA 272, Vortrag vom 11. September 1916)

Wer fühlt sich da nicht an den Chor der europäischen Regierungen erinnert, der traditionsgemäß von rechts, in den letzten Jahren aber unerwarteterweise vehement gerade auch von linker Seite kommt, indem er die verlogene Karte eines Freiheitskampfes der ukrainischen Nation spielt, um die Bevölkerungen in den eigenen Ländern kriegstüchtig zu machen? Der Feind ist schon klar ausgemacht: Putins Russland. Säbelrasseln statt aufrichtiger Friedensgespräche. Also ist links oder grün heute alles andere als Garant dafür, dass „alles“ für den Frieden getan würde. Und nun noch vielleicht ein Wort zur Verlogenheit unserer offiziellen Medienlandschaft, die auch und gerade unsere Intellektuellen in ihrer akademischen Eitelkeit fest umgarnt hält:

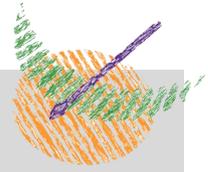
„Von dem Schlimmen, was da noch kommen wird, haben wir ja schon einen Vorgeschmack, wenn wir sehen, in wie starkem Maße dasjenige, was als Presse durch die Buchdruckerkunst hervorgebracht wird, abhängig ist von den merkantilistischen Gruppen – von solchen

Menschen, die alles andere wollen als das, was sie in ihren Blättern sagen. [...] Heute ist es ja gut, meine lieben Freunde, wenn man bei vielem, was gedruckt in der Welt herumgesendet wird, nicht fragt: Was meint der Betreffende? –, sondern: In wessen Dienst steht er?“ (GA 173c, S. 189)

Mit diesem Ersten, dem Nationalitäten-Prinzip, meint Steiner jedenfalls Vergangenheitskräfte, die hier aus atavistischen, gesteigerten Gefühlen der Gruppenzusammengehörigkeit wirken. Die Tendenz lebt noch immer bei vielen Menschen in und außerhalb Europas, nationale Größe zu beschwören, die in einer verklärten fernerer Vergangenheit zu verorten ist, eine irrlichternde Irrationalität, die dringend überwunden werden muss, soll die Menschheit in naher Zukunft zu einigender Kraft einer Menschheitsfamilie zusammenfinden können.

Kommen wir nun zum Zweiten, was in Steiners Augen zukunfts-hemmend wirkt:

„Und das andere, das in unserer Zeit wirkt gegen die fortschreitenden Prinzipien außer dem widersinnigen Nationalitäten Prinzip, das ist die Politisierung des Gedankenlebens. Wichtig ist es, dass man diese zwei Dinge versteht, dass man auch versteht die Politisierung des Gedankenlebens. Ich habe in einem andern Zusammenhange schon darauf aufmerksam gemacht: auf den Sinn der „Policy“, wo fortwährend von Policy gesprochen wird, von dem In-Szene-Setzen von gewissen Gedanken, um dieses oder jenes zu erreichen. Aber wie ist dieses überhaupt verbreitet in der Welt! Aus dieser Politisierung des Gedankenlebens geht in unserem fünften nachatlantischen Zeitraum geradezu das Schlimmste hervor. Eine Zeit, die noch glauben konnte, in einer gewissen Weise, wenn sie Gedanken bildete, inspiriert zu sein, die konnte auf ihren Konzilien meinetwillen dieses oder jenes Dogma, das dann verwendet wurde, um das oder jenes in der Welt zu erreichen, beschließen; unsre Zeit, die aber wahrhaftig in ihrem materialistischen Gefüge inspirationslos ist, die wird, wenn sie den Gedanken nicht so knüpft, dass er in Verantwortung gegenüber der unpersönlichen Wahrheit geknüpft ist, den Gedanken nur aus persönlich-willkürlichen, oder sonst irgendwie gemeinschafts-willkürlichen Aspiration heraus fassen. Und da wird der Gedanke nicht in die Welt gestellt, weil man seine



Richtigkeit einsieht, sondern weil man mit ihm politisieren will. Und diese Politisierung des Gedankenlebens, die geht immer weiter und weiter. [...] man fasst den Gedanken nicht in seinem Wahrheitsgehalt, sondern durch seine politische Agitationskraft. Man agitiert mit dem Gedanken [...].“ (GA 272, S.216)

Es ist tragisch mit anzusehen, wie inzwischen an Waldorfschulen aus einem politischen Voyeurismus der verantwortlichen Menschen heraus, bar jeder Geistigkeit, inzwischen erzogen wird, indem man unsere Jugend nicht zu einem wirklich eigenständigen Denken erzieht, sondern so, dass man zu jenen Gedanken kommt, mit denen man politisieren kann.

Was könnte nun diese dritte so notwendige Kraft sein, die ein Gleichgewicht zwischen den zwei erwähnten Polen herstellt? Sozusagen als Michaelisches Hypomochlion? – Der Stabilisator zwischen dem Schwanken zwischen einer hochgeschraubten woken Phraseologie einer sozialistisch universellen Gesellschaft mit regenbogenfarbenem Gesicht einerseits und einer tatsächlich wachsenden europaweiten Sehnsucht nach einer gespensterhaften nationalen Größe, die man stets in der Vergangenheit verortet andererseits?

Dieses Dritte muss die Geisteswissenschaft sein. Sie ist aber nicht so „cool“, schmiegt sich nicht so leicht und gediegen in geliebte Klischees und fordert stets den ganzen Menschen heraus, nicht nur die Denkkräfte, sondern auch die Empfindungs- und Willenskräfte:

„Geisteswissenschaft muss hereinkommen in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum in die menschliche Entwicklung. Aber diese Geisteswissenschaft fordert eben, damit sie verstanden, begriffen, erfasst werden kann, eine stärkere Anspannung der intellektuellen, der Empfindungs-, auch der Willenskräfte, eine stärkere Anspannung aller Persönlichkeitskräfte, als sie in früheren Zeiten eben da waren.“ (GA 272, S.310)

Kurzum: Geisteswissenschaft ist ANSTRENGEND. Da springen nicht so leicht Schubladen auf, wie es unsere intellektualistische Welt so gern hätte. Unser Zeitgenosse des Bewusstseinslebens muss sich an den mephistophelischen Gegebenheiten eines Karmas der Unwahrhaftigkeit schmerzhaft entwickeln. Zugege-

ben, eine harte Schule! Aber an der spirituellen Entwicklung führt kein Weg vorbei, wenn nicht „immer trübere und trübere Zeiten kommen“ sollen (GA 173c, S.250). „Mit Idealismen kann man die Dinge nicht mildern, sondern nur dadurch, dass man realistisch denkt, und realistisch denken bedeutet immer auch spirituell denken.“ (GA 173c, S.151) Und wenn der Mensch sich dann verstehen lernt, wird er auch die wahre Lösung zur sozialen Frage umfassen können, die einzig weiterbringt: die soziale Dreigliederung! ■

* * *

Veranstaltungshinweis

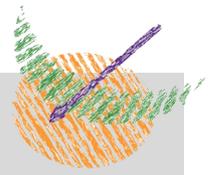
Tagesseminare Dreigliederung Frankfurt Vom Volksseelenzyklus zur Idee der sozialen Dreigliederung Mit Stephan Eisenhut, Ariane Eisenhut und Judith Oberndörfer

Was ist eigentlich ein Volk? Hat unser Verständnis von Volk etwas mit Krieg und Frieden zu tun? Rudolf Steiner entwickelte ein Völkerverständnis, das nicht auf äußeren Merkmalen beruht, sondern auf dem, was aus den Impulsen geistiger Wesenheiten hervorgeht, die nur noch durch die menschliche Individualität wirksam werden können. Völkerfragen könnten daher nur innerhalb eines freien Geisteslebens sinnvoll bewegt werden. Vom politischen Machtstaat oder von politisch gedachten internationalen Organisationen erwartete Rudolf Steiner wenig Heilsames. Was sind die Gründe dafür? Wie kann das Interesse an den Lebensbedingungen der Volksgemeinschaften in den verschiedenen Regionen der Welt die Grundlage für eine friedliche Völkerverständigung schaffen?

- 01. 02. 2025:** Das Problem des Nationalismus und seine Überwindung
- 22. 03. 2025:** Westliche Wirtschaftskultur und das Problem des politischen Staates
- 17. 05. 2025:** Östliches Geistesleben und politische Staatenbildung
- 19. 07. 2025:** Die Aufgabe der Erneuerung des Geisteslebens und die Einhegung der politischen Gewalt

Jeweils 10:30 bis 18:00 Uhr
Rudolf-Steiner-Haus, Hügelstr. 67, 60433 Frankfurt
Richtsatz 60 € pro Seminar
Anmeldung: anmeldung@dndunlop-institut.de

* * *



Die tägliche Ausbeutung der Massen – Und das große Schweigen

Herbert Ludwig

FASSADENKRATZER

Blicke hinter die Oberfläche des Zeitgeschehens

Erschienen am 4. Oktober 2024 auf FASSADENKRATZER (<https://fassadenkratzer.de/2024/10/04/die-tagliche-ausbeutung-der-massen-und-das-groese-schweigen/>)

In der Antike mussten Sklaven, ca. 30–40 % der Bevölkerung, für andere Menschen kostenlos arbeiten und konnten sich wegen des geltenden Unrechtes nicht dagegen wehren. Wer denkt, das sei ja gottlob Vergangenheit, irrt sich gewaltig. Es ist heute noch viel schlimmer, aber raffiniert verdeckt. Ca. 90 % der Bevölkerung sind im etablierten Zinssystem gezwungen, etwa die Hälfte des eigenen Einkommens für den Zinskostenanteil zu zahlen, der in allen Produkten und Dienstleistungen steckt und der letztlich den Kreditgebern zufließt. Die Menschen sind zwar rechtlich keine Sklaven mehr, müssen aber zur Hälfte für Andere im Hintergrund arbeiten, die keine Gegenleistung erbringen, sondern wie die Maden in ihrem Geld sitzen, das sich ständig wundersam vermehrt.

Die meisten Menschen sind sich dieses ausbeuterischen Zinssystems kaum bewusst, denn es wird von einem großen Tuch des Schweigens zugedeckt, und die Gewohnheit lässt es als unabänderliche Selbstverständlichkeit erscheinen. Auch an den Hochschulen gehört es merkwürdigerweise zu den Themen, die offenbar im Interesse der Kapitaleigner als Problem überhaupt nicht thematisiert werden, so als sei es ein Naturgesetz und nicht von Menschen erzeugt.¹

Der Waldorflehrer Dr. Valentin Wember hebt dieses gewaltige Ausbeutungsinstrument, das Rudolf Steiner als soziales Krebsgeschwür bezeichnet hat, in einer seiner neueren Veröffentlichungen² eindrücklich ins Bewusstsein.

Die besondere Brisanz des Zinssystems bildet der Zinseszins. Es wird in der Regel bei Anlagen nicht ein einfacher Zins vom jeweiligen

Kapital berechnet, sondern der fällige Zins wird dem Kapital zugeschlagen und mit dem sich so erhöhenden Kapital stets mitverzinst. Dadurch wachsen Zinseszins und Kapital, zunächst langsam, aber bei längerer Laufzeit immer schneller exponentiell zu ungeahnten Höhen an. Bei Krediten wird zunächst ein Zins berechnet, und erst wenn dieser nicht regelmäßig bezahlt wird und mit den Tilgungsraten im Rückstand bleibt, wird er dem Kapital zugeschlagen und so zum Zinseszins.

Das Geldleihen

Dr. Wember rückt zunächst an einem Beispiel den elementaren Vorgang des Geldleihens ins Bewusstsein. Herr M. habe für einen Hausbau schon einiges gespart, benötige aber noch 400.000 €.

Er habe einen sehr wohlhabenden Freund, der bereit sei, ihm das Geld zu leihen, das er innerhalb von 20 Jahren zurückzahlen solle. Das bedeutet 20.000 € im Jahr, in monatlichen Raten von 1.666 €. Auf die Frage nach einer Gegenleistung antworte der Freund: „Nein, ich leiste ja nichts, indem ich dir etwas leihe, so wenig ich etwas leiste, wenn ich Dir eine Heckenschere ausleihen würde.“

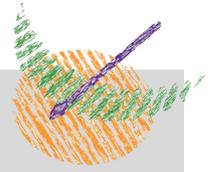
Nun stelle man sich im Kontrast „zu dieser befremdlich schönen Annahme“ eine andere Antwort des Freundes vor. Herr M. solle ihm nach 20 Jahren die 400.000 € zurückgezahlt haben und als Gegenleistung weitere 300.000 €. Auf das erschrockene Gesicht von Herrn M. sagt der Freund, er könne sich ja bei irgendeiner Bank erkundigen, wieviel er da an Zinsen zahlen müsse.

Ein Kreditrechner im Internet liefert ganz einfach das Ergebnis:

Bei einem festen Zinssatz von 6,5 % im Jahr kosten 400.000 € in 20 Jahren:

- Monatliche Rate (Zins und Tilgung): 3.222,37 €
- Summe aller Zinsen (und Gebühren) nach 20 Jahren: 315.750,21 €.

Bei einem festen Zinssatz von 4,5 % würden die Zinsen am Ende ca. 200.000 € betragen, das Haus also um 50 % teurer sein als ohne Zinsen; bei einem Zinssatz von 7,5 % ca. 370.000 €, also fast doppelt so teuer. Bei längerer Laufzeit summieren sich die Zinskosten noch sehr viel stärker. ▶



Wenn Herr M. das Haus nach 20 Jahren ohne Verlust verkaufen wolle, müsse er es zum doppelten Preis der Baukosten verkaufen.

Wenn er es gar nicht selbst bewohnen, sondern vermieten wolle, müsse er die Zinskosten auf die Miete aufschlagen.

Die Folgen für die Gesellschaft

Das bedeute, fährt Dr. Wember fort, dass in allen Wohnungskosten, ganz gleich, ob es sich um Eigentum oder Mietkosten handle, in aller Regel Zinskosten steckten.

„Die Mieten sind aufgrund der eingepreisten Bankkredit-Zinsen durchschnittlich 50 % höher als sie sein müssten im Vergleich mit einer Gesellschaft, die ohne das Prinzip der Zinsen leben würde. Ein gewaltiger Unterschied. Angenommen, man muss für eine Wohnung z.B. 1.200 € Miete zahlen. Wenn es das herrschende Zinsprinzip nicht mehr gibt, wären es nur noch 600 €.“

Doch die Sache ist noch viel umfassender, als die meisten ahnen.

„Die meisten Menschen denken, dass sie nur dann Zinsen zahlen, wenn sie einen Kredit aufnehmen. Falsch. Wir zahlen ständig Zinsen. In jedem Produkt, das wir kaufen oder mieten, in jedem Brötchen, in jedem Fahrrad, in jedem Liter Wasser aus dem Wasserhahn in der Küche, in jedem Bus- oder Bahnticket und in jedem Haarschnitt.“

Bei einer Wohnung seien es durchschnittlich 50 %. Der Mieter aber denke, dass er keine Zinsen zahle, weil er für die Mitzahlungen keinen Kredit aufnehmen müsse. Er zahle sie mit jeder monatlichen Überweisung der Miete. Die Kosten für ein Haus enthielten eben nicht nur die Zinsen für den Bankkredit, den der Bauherr aufnehmen musste. Auch in den Baukosten selbst seien Zinsen für die Kredite versteckt, die das Bauunternehmen für die Anschaffung der Baukräne, Bagger, Betonmischer usw. habe aufnehmen müssen.

In den Brötchenpreisen steckten die Zinskosten für den Bäckerladen und die Teig- und Backmaschinen; im Auto die Zinsen für den Kredit, der zur Errichtung der Produktionsstraße habe aufgenommen werden müssen; im Bahnticket die Zinskosten für sämtliche Bahnanlagen, Brücken und Tunnel, etc., etc.

Zum Genaueren verweist V. Wember auf den Wirtschaftsanalytiker Helmut Creutz. Nach seinen fundierten Berechnungen stecke der größte Zinsanteil in den Preisen in den Wohnungsmieten mit 60 bis 80 %. Bei den Preisen für die anderen Produkte seien es unterschiedlich weniger. Der gesamte durchschnittliche Zinsanteil in den Preisen liege nach Creutz bei 40–45 %.³

In Wahrheit sei es eine uferlose Geschichte.

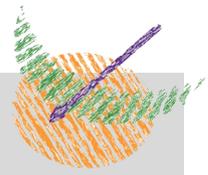
„Zinskosten stecken in allem. Und über allem liegt ein gewaltiger Schleier des Schweigens.“

Es sei in der Literatur noch eine umstrittene Frage, wie hoch der durchschnittliche Anteil an Zinskosten in allen Produkten und Dienstleistungen sei. Bei Dienstleistungen mit einem geringen Kapitalaufwand, wie beim Friseur, sei der Anteil niedriger als beim Leitungswasser z.B., weil in den Wasserwerken und Leitungen Unsummen an Kapital und damit an Zinskosten stecken.

„Aber im Durchschnitt liegt der Zinskostenanteil bei jedem Produkt inzwischen bei mindestens 50 Prozent. (...) Man mache sich klar, was das heißt: Wer monatlich 2.000 € ausgibt, hat dabei – ohne dass ihm das bewusst wäre – mindestens 1.000 € an versteckten Zinsen gezahlt. Wer im Jahr 50.000 € ausgegeben hat, kann davon ausgehen, dass davon mindestens 25.000 € versteckte Zinsen waren.“

Jetzt vergleiche man das mit den Einnahmen, die der eine oder andere vielleicht durch ein Sparbuch oder andere verzinsliche Papiere hat. Solange man – bei Jahres-Ausgaben von 50.000 € – nicht jährliche Zinseinkünfte von mindestens 25.000 € hat, zahlt man deutlich mehr Zinsen, als man einnimmt. Man gehört zu den Verlierern des Zinssystems. Für ca. 90 Prozent der Bevölkerung ist das der Fall.“

90 Prozent der Bevölkerung gehörten also zu den Verlierern des Systems. Doch sie wehren sich nicht, weil sie es in aller Regel nicht wissen. Wenn sie aber darauf aufmerksam gemacht werden, folgten ungläubige Reaktionen und sogar heftiges Bestreiten. Oder man reagiere resignierend, daran könne man doch nichts ändern, und solche mit genügend Vermögen winkten oft desinteressiert ab, das sei ihnen egal, ihnen reiche, was sie haben.



23 Billionen Silberkugeln vom Gewicht unserer Erde.

Mit 5 % Zins, aber ohne Zinseszins, wäre aus einem Cent in 2000 Jahren 1 € geworden.⁵

Diese Geschichte ist natürlich über die lange Zeit völlig unrealistisch. Aber sie demonstriert eindrucksvoll die ganze zerstörerische Absurdität des Zinseszinses.

2. Aber auch für den einfachen Zins lässt Dr. Wember keine Berechtigung gelten. Er setzt sich mit vier immer wieder angeführten Argumenten auseinander.

a) Die klassische Argumentation laute: Mit Zinszahlungen lasse man sich „Opportunitätskosten“ bezahlen. Ein gut geführtes Unternehmen lege immer genügend Geld auf die hohe Kante, um für den Fall einer günstigen Gelegenheit (Opportunität) einen schnellen Einkauf tätigen zu können. Verzichte man darauf und verleihe das Geld, seien die Zinsen ein Ausgleich dafür. –

Wenn es für ein Unternehmen klug und im Grunde auch unternehmerische Pflicht wäre, Geld für günstige Gelegenheiten zurückzulegen, wäre es eine Pflichtverletzung, das Geld aus der Hand zu geben. Und diese fahrlässige Pflichtverletzung wolle man sich bezahlen lassen?

Wenn da eingewendet werde, man könne ja mal den Eindruck haben, dass es in absehbarer Zeit keine gute Gelegenheit zum Einkaufen geben werde, so heiße das aber nichts anderes, als dass das Unternehmen auch nicht auf irgendwelche Gelder für eine gute Gelegenheit *verzichte*. Also dieses Argument überzeuge nicht.

b) Eine berühmte Variante derselben Argumentation sei, dass man beim Verleihen von Geld *auf eigenen Konsum* verzichte. Diesen Verzicht lasse man sich durch die Zinsen bezahlen. –

Das sei vergleichbar damit, dass der Verleiher einer Heckenschere sage, während dieser Zeit könne er die Heckenschere nicht selber nutzen (und in diesem Sinne konsumieren), und lasse sich diesen Verzicht bezahlen.

Überdies sei es grundsätzlich ein skurriler Gedanke, sich einen *Verzicht* bezahlen zu lassen. Denn in dem Moment, in dem man Gegenstände oder Geld gegen Zinsen verleihe, sei der Verzicht schon kein Verzicht mehr. Man treffe

vielmehr die Entscheidung, das Geld anders einzusetzen, nämlich so, dass es Zinsen bringe.

c) Eine dritte Argumentation laute, Zinsen seien der Ausgleich für die entgangenen Einnahmen, die man mit dem Geld auf dem Kapitalmarkt erzielen könne. Also: Man dürfe Zins-Einkünfte verlangen, ohne arbeiten zu müssen, weil man an anderer Stelle Einkünfte erzielen könne, für die man nicht arbeiten müsse. –

Also man könnte das verliehene Geld auch an der Börse einsetzen, um dort Gewinne zu machen, oder in Aktien investieren, um Dividende zu erhalten. Weil man auf diese Optionen verzichte, lasse man sich den entgangenen Gewinn durch Zinszahlungen ausgleichen. Bei dieser Argumentation setze man das Prinzip als bereits existierend voraus (Einkünfte durch Gewinne auf dem Kapitalmarkt, *also ohne Arbeit*), das man erst begründen wolle. „*Mit zwei Worten: zirkulärer Unfug.*“

d) Ein viertes Argument laute, dass man mit dem Verleihen ein Risiko eingegangen sei. Das Projekt, dem man Geld leihe, könne ja auch scheitern. Deshalb dürfe man im Erfolgsfall auch Zinsen als Lohn für das eingegangene Risiko erhalten.

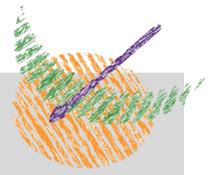
Wenn man ein Fahrrad leiht, könne es sein, dass es durch einen Sturz beschädigt wird. Aber dann werde man selbstverständlich den Schaden ersetzen. Falls der Verleiher aber eine Sicherheit brauche, könnte man wie beim Mieten eines Autos eine Versicherung abschließen, oder Bürgen beibringen. Hinter der Risiko-Belohnung durch Zins stecke in Wahrheit nur der Wunsch, auf jedem Fall Gewinne zu machen.

Die genannten Begründungen für das Verleihen von Geld gegen Geld seien aber nicht nur wenig überzeugend, sie vernebelten vor allem den entscheidenden Punkt und lenkten von ihm ab:

„Das Verleihen von Geld ist keine Arbeit.“

Wenn man es sich bezahlen lasse, erhalte man Geld, ohne dafür arbeiten zu müssen. Darauf laufe es immer hinaus. Der eine müsse arbeiten, der andere nicht. Das sei immer als ein Verstoß gegen das Gerechtigkeitsprinzip der Gegenseitigkeit empfunden worden.

Leistung und Gegenleistung müssen sich die Waage halten. Anderenfalls wird der eine Ver- ▶



tragspartner benachteiligt, geschädigt, ja ausgebeutet. Und damit haben wir es beim Zinssystem zu tun.

Fazit

Ca. 50 Prozent der Preise fließen ständig unmerklich in Form von Zinskosten an die Geldverleiher. Das sind 10 Prozent der Bevölkerung, für die 90 Prozent die Hälfte ihres Einkommens an diese Reichen indirekt zahlen müssen. Zur Hälfte müssen sie also wie Sklaven für die Reichen arbeiten, die u.a. deshalb so reich sind und sie immer ärmer.

Wie sagte doch der Bankier Maier A. Rothschild: „*Ich kenne nicht alle sieben Weltwunder. Aber ich kenne das achte: den Zinseszins-Effekt.*“⁶

Diese systematische Ausbeutung ist ein riesiges soziales Krebsgeschwür, das den sozialen Organismus von innen zersetzt. Auch wenn es den meisten Menschen nicht bewusst ist, wird es in den Tiefen der Seele als permanentes Unrecht und menschlich entwürdigend empfunden.

Wird es den meisten bewusst, muss dieses Zinssystem zusammenfallen.
Es ist höchste Zeit.

Anmerkungen:

1 <https://fassadenkratzer.de/2014/01/31/503/>

2 Valentin Wember: Dreigliederung leben, Stratosverlag Tübingen, 2. Aufl. 2024, S. 40 ff.

3 https://www.helmut-creutz.de/pdf/artikel/zinsen_in_den_preisen.pdf
https://www.helmut-creutz.de/pdf/artikel/zinumverteilung_ermittlung.pdf

4 Vgl.: https://fassadenkratzer.de/2013/12/06/ausbeutung_durch_das_zinssystem/

5 <https://www.dreigliederung.de/files/download/2012-01-03.pdf>

6 Anm. 5

In das Thema spielen natürlich viele weitere Aspekte hinein, die nicht alle in einem Artikel behandelt werden können. Hier geht es zunächst um das Prinzipielle des Zinssystems, das durch andere Aspekte nicht ungültig wird.

Das Thema wird aber fortgesetzt (z.B. <https://fassadenkratzer.de/2024/10/11/der-zinseszins-einer-riesige-umverteilungsmaschine/>).

* * *

Vom Staatsweg zur außerparlamentarischen Kreativität

Erstveröffentlichung¹ bei **ZEITPUNKT** – Zeitschrift für friedliche Umwälzung, <https://zeitpunkt.ch/>

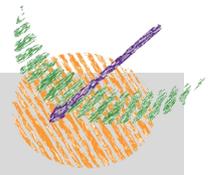
Stefan Rist, November 2023

Zur krachenden Niederlage der aus dem Widerstand gegen die Coronamaßnahmen hervorgegangenen Kandidaten der «Bürgerrechtsbewegung» in den Wahlen im Oktober 2023 in der Schweiz: Ist es aus Sicht der Dreigliederung zielführend, den Staatsweg – über die Teilnahme an Parlamentswahlen – weiter zu verfolgen? Gibt es aus der Sicht der Dreigliederung Alternativen? Wie sähen diese aus?

Die genauere Betrachtung der Reaktionen der Verlierer – und auch Gewinner – der Wahlen zeigt, dass beide Gruppen den gleichen Holzweg favorisieren. Dieser besteht in der Illusion, dass ein „Personalwechsel“ in Parlament und Regierung die Wünsche der Minderheit der Bevölkerung erfüllen könnte, die aktuell überhaupt noch an den Wahlen teilnimmt.

Seit vielen Jahren weist der Staatsrechtler David Dürr von der Uni Zürich darauf hin², dass diese „systemtreue“ Sicht der Demokratie eine Illusion ist. Diese zeigt sich klar, wenn man berücksichtigt, dass die Gesetze und Verordnungen, welche das parlamentarische System produziert, für alle gelten, unabhängig davon, ob sie an den Wahlen teilnehmen oder überhaupt nicht wahlberechtigt sind. Über 60% der Gesamtbevölkerung nehmen – aus verschiedenen Gründen – nicht an den Wahlen teil. Dies führt dazu, dass trotz Demokratie eine Minderheit von Wahlteilnehmern bestimmt, welche Gesetze die Gesamtbevölkerung zu befolgen hat.

Bezogen auf die Wahlen 2023 (Wahlbeteiligung knapp 47%) bedeutet dies, dass nur 26,8% der von den Gesetzen des Parlamentes und der Regierung betroffenen Gesamtbevölkerung an den Wahlen teilgenommen haben. Gemäss einer Aufstellung im Tages-Anzeiger³ entfallen 7,3% auf die SVP, 4,8% auf die SP, 4,6% auf Grüne und GLP, 3,8% auf die FDP, 3,7% auf die Mitte



und 2,1% auf andere Gruppierungen, wie EDU, Aufrecht oder Massvoll.

Gehen wir davon aus, dass es für die Verabschiedung neuer, oder die Änderung bestehender Gesetze mindestens die Hälfte der Parlamentarier braucht, reduziert sich der Prozentsatz, der am Gesetzgebungsprozess Beteiligten auf 13,4% der Gesamtbevölkerung! Würden alle Wahlberechtigten an den Wahlen teilnehmen, wären im Parlament etwa 61% der Gesamtbevölkerung repräsentiert. Die Parlamentsmehrheit würde, damit 30,5% der Gesamtbevölkerung vertreten.

Wir sehen, es handelt sich um ein Problem, dass sich auch mit 100% Wahlbeteiligung nicht lösen lässt.

Unter den aktuellen Bedingungen würde dies bedeuten, dass – auch wenn der «Personalwechsel» gelungen wäre und eine «Regierung der Bürgerrechtsbewegung» sogar die relative Mehrheit erreicht hätte – sie ihre ehrbaren Ziele im Namen von 13,4% der Gesamtbevölkerung über die Machtmittel des Staates umsetzen müsste. Die staatlichen Politikinstrumente von Kontrolle der Medien, Erziehung, Wissenschaft, Gesundheit, Sozialwesen, Kultur, Wirtschafts- und Rechtsleben müssten dann dazu benutzt werden, die Grundwerte der Bürgerbewegung, für die Gesamtbevölkerung verbindlich zu machen.

Damit wären die Grundwerte der Bürgerrechtsbewegung von Freiheit, Eigenverantwortung und Solidarität Teil eines Staatsprogramms, welches sich gezwungen sähe, das öffentliche und private Leben so zu steuern, dass es den Prinzipien der Bürgerrechtsbewegung entspricht. Die «Personaländerung» im Staatswesen würde grundsätzlich nichts an der illusionären Logik ändern, gemäss der die parlamentarische Demokratie ein effektiver Weg zur Herrschaft des Volkes sei. Neu wäre allenfalls, dass sich die neue Regierung etwas konsequenter an den Rechtsstaat halten würde. Das ändert aber nichts am Umstand, dass eine solche Regierung fast 87% der Gesamtbevölkerung davon überzeugen müsste, dass sie ihr öffentliches und privates Leben im Sinne der Grundwerte der Bürgerrechtsbewegung ändern müssten. Dass dies ohne staatlichen Zwang erreichbar wäre, ist berechtigterweise zu bezweifeln. Es stellt

sich also die Frage, gibt es jenseits des Staatsweges Alternativen, welche die Grundwerte der Bürgerrechtsbewegung besser zur Geltung bringen können?

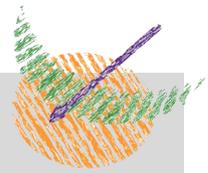
Ausserparlamentarische Kreativität

Eine dieser Alternativen bietet die Neugestaltung der Gesellschaft im Sinn der von Rudolf Steiner vorgeschlagenen Dreigliederung des sozialen Organismus.⁴ Sie fordert die radikale Trennung und Selbstverwaltung der drei grundlegenden Funktionsbereiche jeder modernen Gesellschaft, d.h. des Staats- oder Rechtslebens, des Wirtschaftslebens und des Kultur- oder Geisteslebens, zu dem heute Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Religion gehören.

In Bezug auf das Rechtsleben bedeutet die Dreigliederung des sozialen Organismus eine radikale Reduktion der Staatsaufgaben auf den Schutz von Grundrechten. Das Rechtsleben regelt nur noch die Aspekte, bei denen sich individuelle Menschen unter dem Prinzip der Gleichheit begegnen möchten, wie z.B. in Bezug auf die Gewährleistung der individuellen Freiheits- und Menschenrechte oder die rechtliche Festsetzung einer minimalen Jahresarbeitszeit, mit der die arbeitsfähige Bevölkerung am Wirtschaftsleben teilnehmen soll.

Wie die Erfahrung zeigt, könnte der schnelle und radikale Rückzug des Staates aus der Regulierung von Wirtschafts- und Geistesleben rasch zu einer neoliberalen oder libertären Politik ausarten, in der die Herrschaftskreise aus der Wirtschaft die Macht direkt an sich reißen. Sie könnten dann ohne den Umweg über die Vereinnahmung rechtsstaatlicher Institutionen ihre Interessen der Bevölkerung direkt aufzwingen. Damit dies nicht geschieht, braucht es ein Korrektiv, das dies verhindert. Die Dreigliederung stellt es zur Verfügung, indem sie den Umbau des Rechtslebens mit der radikalen Neugestaltung des Wirtschafts- und Geisteslebens integriert, jenseits von Konzern- und Staatseinfluss.

Das Rechtsleben oder der Staat zieht sich zugunsten der Einrichtung eines selbstverwalteten, assoziativbrüderlichen Wirtschaftslebens vollständig aus der Regulierung wirtschaftlicher Prozesse zurück. Die Assoziationen sind Netzwerke, in denen sich Produzenten, Händler und Konsumenten zusammenfinden und die



Beziehungen untereinander so gestalten, dass der Gesamtbedarf an Wirtschaftsgütern aller Menschen mit einem sozial, kulturell und ökologisch vertretbaren Aufwand hergestellt, verteilt und konsumiert werden kann. Das Wirtschaftsleben orientiert sich damit nicht mehr am Kapitalgewinn und der Konkurrenz, sondern konzentriert sich auf die freie, vertraglich geregelte Deckung des Bedarfes aller Menschen an materiellen Gütern.

Der Rückzug des Staats- oder Rechtslebens gilt auch für das Geistesleben. Gemäss der Dreigliederung gehören zum freien Geistesleben sowohl die Bildung, Wissenschaft, Kultur und Religion, sowie – und das ist neu im Vergleich zu heute – auch Medien, Gesundheitsversorgung, Kreditvergabe, Rechtsprechung und das künstlerische Arbeiten. Das freie Geistesleben ist selbstverwaltet und deckt den Bedarf seiner Mitglieder über Schenkungen aus dem Wirtschaftsleben. Es erhält als Gegenleistung kulturell und geistig eigenständige und freie Arbeitskräfte oder einen dem freiheitlichen Kulturfortschritt verpflichteten Rat für die Organisation und Selbststeuerung der Güterproduktion. Die Ratschläge betreffen beispielsweise die besten Formen der Organisations-, Technologie- und Innovationsentwicklung, der Steuerung von Geld- und Kreditwesen, der Finanzierung von Sozial- und Gesundheitswesen oder die von Staats- und Wirtschaftseinflüssen unabhängige Rechtsprechung. Die strikte Trennung von freiem Geistesleben, assoziativer Wirtschaft und dem reduzierten Rechtsleben verhindert, dass einer der drei Lebensbereiche die anderen für sich einspannen kann. Das Zusammenspiel der drei – intern autonom verwalteten – Glieder des sozialen Organismus bestimmt situativ und lernorientiert, wie die immensen Potenziale des freien Geisteslebens der gesamten Menschheitsfamilie zur solidarischen Bedarfsdeckung mit materiellen Gütern für alle Menschen und für ein demokratisches Rechtsleben erreicht werden können.

Der so bewerkstelligte, radikale Rückbau des Staates bietet die beste Grundlage, um die staatliche Manipulation, die Vereinnahmung und Korruption zu beseitigen. Wenn sich der Staat nicht mehr ins Wirtschafts- und Geistesleben einmischen kann, wird ihn niemand aus dem Wirtschafts- oder Geistesleben für seine Interessen vereinnahmen wollen, denn er hat ja

dann keine Möglichkeiten mehr, ausser seinem eigenen – reduzierten – Aufgabenbereich wirksam zu sein.

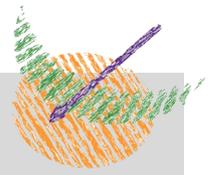
Diese konkreteren Aspekte der Dreigliederung öffnen uns die Augen für die Neugestaltung der Gesellschaft, jenseits des unbrauchbaren Nadelöhrs der parlamentarischen Demokratie. An deren Stelle setzen wir die ausserparlamentarische und soziale Kreativität, mit der wir das selbstverwaltete, freie Geistesleben und die assoziative Wirtschaft aufbauen. Das heisst, die Neugestaltung der Gesellschaft legen wir nicht mehr in die Hände des Staats- oder Rechtslebens und unserer – im Grunde nicht mehr ziel führenden – Teilnahme an demselben. Der Erfolg der Dreigliederung, hängt damit in erster Linie davon ab, wie wir vorankommen mit dem Aus- und Aufbau des freien Geisteslebens und der assoziativen Wirtschaft – jenseits oder entgegen der staatlichen Regulierung.

Über den Ausbau des assoziativen Wirtschaftslebens und des freien Geisteslebens schränken wir die Notwendigkeit der staatlichen Regulation so weit ein, dass von ihr am Schluss nur noch das bleibt, was für das Rechtsleben im Sinne der Dreigliederung noch gerechtfertigt ist: der demokratisch vereinbarte Schutz der Freiheits- und Menschenrechte, sowie einige wenige andere Aspekte, die für alle freien Menschen gleich gelten sollen.

Führt das in die Anarchie?

Viele Menschen haben Angst vor dem Aufheben der staatlichen Kontrolle. Sie befürchten, dass die Rücknahme der umfassenden Staatskontrolle über das Wirtschafts- und Geistesleben unweigerlich in der Anarchie enden würde. Ein nüchterner Blick auf die Gegenwart zeigt uns jedoch klar, dass wir bereits ein übergrosses Mass an Anarchie erleben. Spätestens seit der Einführung der weitgehend unwirksamen – oder gar schädlichen – Notmassnahmen zur Bekämpfung von Corona beobachten wir die Tendenz, dass Regierungen und Parlamente es als notwendig erachten, die politischen Freiheits- und Mitbestimmungsrechte der Bevölkerung immer mehr einzuschränken oder aufzuheben.

Damit einher geht ein Regierungsstil, der immer totalitärer wird. Das heisst, dass die Regierungen sich immer stärker anmassen, nicht nur das öffentliche, sondern vor allem auch das



private Leben – im Namen der Notfallpolitiken – unter ein staatliches Management zu stellen. Auch nach der Beendigung der Notfallmaßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus werden ähnliche Notfallpolitiken diskutiert und eingeführt, die ebenfalls die Suspension von grundlegenden Freiheits- und Menschenrechten beinhalten. Aktuelle Beispiele sind die so genannten «Kriege» gegen den Klimawandel, die Wirtschaftskrise, die «Hungerpandemie», die Migrationskrise, den Terrorismus oder der Kampf gegen die geopolitischen Aspirationen der vom «westlichen Wertebündnis ermüdeten» Länder, die ihre Unabhängigkeit zurückhaben möchten.

In all den oben erwähnten Themenbereichen zeigt sich klar, dass sich die Situationen – trotz der Notfallpolitiken – nicht verbessern, sondern oft sogar verschlechtern. Sei es im Klima, bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, der Ausrottung von Krankheiten oder der Schaffung von friedensfähigen internationalen Institutionen, überall ergibt sich das gleiche Bild: Je mehr versucht wird, diese schönen Ziele umzusetzen, desto weiter rückt ihre Realisierung in die Ferne.

Anstatt die Ziele und die (unwirksamen) Methoden zu ihrer Erreichung zu überdenken, benutzt die dominierende Allianz aus Regierungen, Parlamenten, Medien, Konzernen und die ihnen zudienenden Parteien, NGOs und Stiftungen dazu, das Verhalten der individuellen und freiheitssuchenden Menschen durch Überwachung, Zensur, Repression, soziale Ausgrenzung und den immer raffinierteren Methoden der «sozialen Ingenieurskunst» fremdzusteuern.⁵

Die Fremdsteuerung zielt auf die Umsetzung der oft auf internationaler Ebene vereinbarten, öffentlichen, parastaatlichen oder privaten Entwicklungszielen, über welche die betroffene Gesamtbevölkerung weder informiert noch konsultiert wurde. Beispiele sind die Agenda 2030 der UNO, der Great Reset und der Stakeholderkapitalismus des WEF, die «better than cash alliance», der totalitären und souveränitätsverachtenden globalen Pandemiepolitik der WHO, der desaströsen «Friedenspolitik» der NATO, oder dem Transhumanismus der grossen Digital- und Pharma- und Technologiekonzerne.

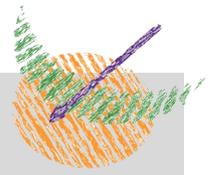
Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation müssen wir uns eingestehen, dass der radikale Rückbau der Staatskontrolle nicht zur Anarchie und Verfall der Rechtsstaatlichkeit führt, sondern dass es genau diese enorme Ausweitung der im Sog der Konzerninteressen stehenden staatlichen Notfallpolitiken sind, welche die aktuell existierende – rasch zunehmende – Anarchie verursachen.

Dreigliederung lebt in der ausserparlamentarischen Kreativität

Die Dreigliederung verlässt sich nicht auf den Ausbau eines immer totalitärer werdenden Staatslebens. Sie setzt vielmehr – jenseits oder entgegen der staatlichen Kontrolle – auf den massiven Ausbau eines selbstverwalteten freien Geisteslebens und der assoziativen Wirtschaft. Dass dies möglich ist, zeigt uns ein Blick auf die Reaktionen auf die totalitäre Coronapolitik: Mit oder ohne staatliche Bewilligung haben wir grosse und kleine Proteste organisiert, neue Freundschaften geschlossen, Netzwerke der Nachbarschaftshilfe, Kooperationsplattformen für den wirtschaftlichen und politischen Austausch aufgebaut, neue Medien lanciert, oder neue Landwirtschafts-, Gesundheits- und Erziehungsprojekte ins Leben gerufen. Daraus entstanden wichtige Organisationen wie z.B. Graswurze, Aletheia, Freie KMU, Transition News, Bewegung für soziale Erneuerung Dreigliederung Schweiz, Lehrernetzwerk, das «Juristen-Komitee» und viele andere mehr.

Der gemeinsame Nenner all dieser Initiativen besteht darin, dass wir das «ganze Leben» das wir an Staat, Wirtschaftskonzerne und an deren Stiftungen und Parteien abgeben haben, wieder selbst in die Hände nehmen. Mit dieser Aufgabe sind wir in drei Jahren viel weitergekommen als mit Wahlen – und wenn wir alle engagierten Menschen zusammenzählen – sind wir auch schon weit mehr als nur knapp 3% der Wähler.

Der besondere Wert der ausserparlamentarischen Kreativität liegt einerseits darin, dass wir erkennen, dass wir fähig sind, viele der von Staat und Konzernen übernommenen Aufgaben, selbst an die Hand zu nehmen. Andererseits erkennen wir, dass wir uns mittels der ausserparlamentarischen Kreativität drei inhaltlich und funktional neu- und selbstbe-



stimmte Lebensräume schaffen. Damit erschaffen wir ein lebensgemäßes Gemeinschaftsgebilde, welches der ebenfalls dreigliederten Wesensart des Menschen ein adäquates geistiges, seelisches und körperliches Zuhause bieten kann: Im Geistesleben steht die Freiheit des ganzheitlichen Denkens im Zentrum, das assoziative Wirtschaftsleben bringt dem Willen zur Brüderlichkeit und Kooperation in der Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse und Wirtschaftsgütern zum Ausdruck, und das Rechtsleben bietet dem Gerechtigkeitsgefühl den Raum, den es braucht, um seinen Teil im dreigliedrigen sozialen Organismus – nicht übergriffig, sondern komplementär – spielen zu können.

Wir haben keinen Grund, am aktuellen immer stärker fremdbestimmten Rechts-, Wirtschafts- und Geistesleben zu verzweifeln. Je mehr wir uns selbst beim Aufbau des assoziativen Wirtschaftslebens und des freien Geisteslebens engagieren, desto unabhängiger werden wir vom Einheitsstaat und den Mächten, die ihn steuern. Anstatt den Staat mit unseren eigenen, guten Ideen und Anliegen weiter zu «mästen» und ihn so noch umfassender werden zu lassen, nehmen wir immer mehr Aufgaben aus dem Wirtschafts- und Geistesleben selbst an die Hand und tragen so dazu bei, das überbordende Rechtsleben so stark «auszuhungern» und wirkungslos zu machen, bis wir es am Schluss da haben, wo wir es noch brauchen: Einzig zum Schutz der grundlegenden Freiheits- und Menschenrechte. Vor diesen Rechten sind wir – unabhängig von unserer individuellen Freiheit und der brüderlich-assoziativen Bedarfsdeckung – alle gleich.

Anmerkungen:

1 <https://zeitpunkt.ch/vom-staatsweg-zur-ausserparlamentarischen-kreativitaet-die-wahlen-2023-aus-der-sicht-der>

... und abgedruckt in der Zeitschrift VIERLEBEN, Ausgabe Nr. 1 Jahrgang 2024

2 <https://www.luzernerzeitung.ch/schweiz/direktedemokratie-ein-basler-professorfordert-die-anarchie-ld.83490>

3 <https://www.tagesanzeiger.ch/berechnungzur-wahl-weniger-als-8prozent-der-bevoelkerung-habendiesvp-gewaehlt-290050572728>

4 <http://anthroposophie.byu.edu/schriften/023.pdf>

5 https://www.achgut.com/artikel/land_ohne_mut

* * *

Delegitimierung des Staates oder der Bürger?

Bernhard M. Huber, Dezember 2024

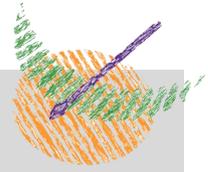
Alle Menschen, welche aktiv über ein besseres Staats-, Regierungs- und Gesetzgebungssystem nachdenken, diskutieren und publizieren, laufen Gefahr, das Interesse des Verfassungsschutzes (BfV, Bundesamt für Verfassungsschutz, Deutschland) auf sich zu ziehen. Diese Gefahr hat jüngst deutlich zugenommen, denn der Verfassungsschutz hat einen neuen „Phänomenbereich Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ definiert. Wie das zu verstehen ist, kann hier beim [Bundesamt¹](#) nachgelesen werden. **Ein wichtiges Detail daraus (Stand 23.11.2024):**

Mit Beginn der Coronapandemie und der Durchsetzung staatlicher Beschränkungsmaßnahmen zu ihrer Bekämpfung kam es in Deutschland zu einer breiten gesellschaftspolitischen Debatte und legitimen Protestaktionen.

In einigen Fällen gingen öffentlich geäußerte Meinungen oder Aktionen jedoch über einen solchen legitimen Protest hinaus und überschritten auf diese Weise die Grenze zu tatsächlichen Anhaltspunkten für verfassungsfeindliche Bestrebungen.

Das BfV hat daher den Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ eingerichtet. Die diesem Phänomenbereich zugeordneten Akteure zielen darauf ab, das Vertrauen in das staatliche System zu erschüttern und dessen Funktionsfähigkeit zu beeinträchtigen. Dies versuchen sie zu erreichen, indem sie unter anderem

- demokratisch gewählte Repräsentanten des Staates verächtlich machen,
- staatlichen Institutionen und ihren Vertretern die Legitimität absprechen,
- zum Ignorieren gerichtlicher Anordnungen und Entscheidungen aufrufen,
- staatliche oder öffentliche Institutionen (zum Beispiel der Gesundheitsfürsorge) mittels Sachbeschädigungen sabotieren oder



- zu Widerstandshandlungen gegen die staatliche Ordnung aufrufen.

Diese Verhaltensweisen stehen im Widerspruch zu [elementaren Verfassungsgrundsätzen](#)² wie dem Demokratie- oder dem Rechtsstaatsprinzip.

+++

Da wäre zunächst noch ein Begriff zu klären:

Was ist Legitimität?

Quelle: [JuraForum-Lexikon](#)³

Die **Legitimität von Entscheidungen** bezieht sich darauf, inwieweit eine Entscheidung im Einklang mit den geltenden Gesetzen, Rechtsnormen und -prinzipien steht. Eine legitime Entscheidung ist nicht nur formal rechtmäßig, sondern berücksichtigt auch ethische und politische Aspekte. Legitimität spielt daher eine besondere Rolle bei Entscheidungen, die von staatlichen Organen, Verwaltungsbehörden oder Gerichten getroffen werden. Eine legitime Entscheidung sollte transparent, nachvollziehbar und gerecht sein und den Grundrechten, demokratischen Prinzipien und der Rechtsstaatlichkeit entsprechen.

Die nun folgende Untersuchung in Bezug auf Legitimität einer staatlichen Institution soll am Beispiel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. der entsprechenden Länderorganisationen erfolgen. Die Fragestellung lautet also:

Ist bzw. handelt das Bundesministerium für Bildung und Forschung legitim?⁴

Es gibt mindestens drei Gründe, welche starke Zweifel an der Legitimität dieses Ministeriums und aller nachgeordneten Institutionen aufkommen lassen:

Grund 1 Unvereinbarkeiten im [Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland](#)⁵

Art 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt

Art 7

(1) Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.

Wenn man nun Artikel 2 mit Artikel 7 desselben(!) Grundgesetzes in Beziehung setzt, dann ergibt sich daraus, dass Art. 7 eine klare Verletzung von Art. 2 darstellt. Wir erkennen also eine erschreckende Widersprüchlichkeit innerhalb unseres eigenen Grundgesetzes.

Nun könnte man natürlich meinen, dass „Aufsicht des Staates“ erstmal nichts Schlechtes ist. Allerdings gilt hier, wie für alle Artikel des Grundgesetzes: „Die Details regeln die Gesetze“. In diesem Sinne sei beispielhaft das bayrische Schulgesetz herangezogen (Stand 23.11.2024):

[Bayerische Gesetz über der Erziehungs- und Unterrichtswesen](#)⁶

Art. 45 *Lehrpläne, Stundentafeln, Richtlinien und Bildungsstandards*

(1) ¹Grundlage für Unterricht und Erziehung bilden die Lehrpläne, die Stundentafel, in der Art und Umfang des Unterrichtsangebots einer Schulart festgelegt ist, und sonstige Richtlinien. ²Lehrpläne, Stundentafeln und Richtlinien richten sich nach den besonderen Bildungszielen und Aufgaben der jeweiligen Schulart; sie haben die Vermittlung von Wissen und Können und die erzieherische Aufgabe der Schule zu berücksichtigen. ³Wissen und Können beziehen sich auch auf Standards, die in länderübergreifenden Verfahren mit Zustimmung des Staatsministeriums festgelegt werden.

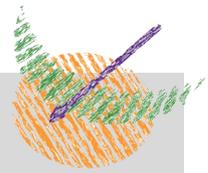
Art. 118 *Schulzwang*

(1) Wer ohne berechtigten Grund dem Unterricht oder einer verbindlichen Schulveranstaltung fernbleibt, obwohl er der Schulpflicht unterliegt, kann auf Antrag der Schule von der Kreisverwaltungsbehörde durch ihre Beauftragten zwangsweise der Schule zugeführt werden.

Fazit 1: Ein Recht auf freie Entfaltung (GG Art. 2) ist nicht gegeben!

Grund 2 Die Schulgesetze stammen aus undemokratischen, diktatorischen Zeiten

Dass der Staat sich eine schulische **Anwesenheitspflicht** und **Lehrplanvorgabe** anmaßt und ▶



die Bürger dies einfach so hinnehmen, liegt wohl daran, dass „wir es nicht anders kennen“. Das ist verständlich, denn diese staatliche Übergriffigkeit begann bereits vor etwa 250 Jahren mit der Industrialisierung. Damals hat die aufkommende Industrie den Staat veranlasst, die Ausbildung für die vielen neuen Jobs zu übernehmen. Seit diesen diktatorischen Zeiten hat sich, mit Ausnahme der jeweils zugrundeliegenden Ideologie, nichts geändert. Ein Beispiel: [Gesetz über die Schulpflicht im Deutschen Reich](#)⁷

Fazit 2: Unsere Schulgesetzgebung wurde von früheren Diktaturen übernommen!

Grund 3 Die Schulgesetze entsprechen der Sklavenhaltung

Man beachte besonders diesen Satz im bayrischen Schulgesetz: *Wissen und Können beziehen sich auch auf Standards, die in länderübergreifenden Verfahren mit Zustimmung des Staatsministeriums festgelegt werden.*

Eine Gleichschaltung bzw. industrie- und staatskonforme Normierung all unserer Kinder durch den Staat entspricht einer modernen Sklavenhaltung. Sie ist so perfekt orchestriert, dass die Sklaven gerne gehorsam sind und Dankbarkeit gegenüber dem „sorgenden Vater Staat“ empfinden. Das Ergebnis ist: *„Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit“* (Marie von Ebner-Eschenbach, 1830 – 1916).

Die Bundesrepublik Deutschland verstößt nicht nur gegen ihr eigenes Grundgesetz (Art. 2), sondern auch gegen ein grundlegendes Menschenrecht:

[Allgemeine Erklärung der Menschenrechte](#)⁸

Artikel 4:

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.

Fazit 3: Staat und Industrie versklaven unsere Kinder durch Erziehungs- und Ausbildungszwang!

Summa Summarum

Die hier am Beispiel der Schulgesetzgebung dargestellten Fakten lassen den Schluss zu, dass hier eine demokratische Legitimierung der entsprechenden staatlichen Institutionen und ihrer Vertreter wohl nicht vorliegen kann. Genauge-

nommen handelt es sich dabei um eine – aus diktatorischen Systemen übernommene – **Delegitimierung der eigenen Bürger**.

Es ist somit längst an der Zeit, alle staatlichen Institutionen auf ihren Nutzen für unsere individuelle, freie, seelische und geistige Entwicklung und unser friedliches Zusammenleben hin neu zu denken. Es wäre keine Überraschung, wenn dabei das eine oder andere Gesetz und das eine oder andere Ministerium überflüssig würde.

Anmerkungen:

- https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/verfassungsschutzrelevante-delegitimierung-des-staates/verfassungsschutzrelevante-delegitimierung-des-staates_node.html
- <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/glossareintraege/DE/F/fdgo.html>
- <https://www.juraforum.de/lexikon/legitim>
- <https://www.bmbf.de/>
- <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html>
- <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG>
- <https://www.verfassungen.de/de33-45/schulpflicht38.htm>
- <https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch?LangID=ger>

* * *

Weiterbildungshinweis



EINE NEUE FORM DER FREIEN HOCHSCHULE

Studiengang

Soziale Dreigliederung

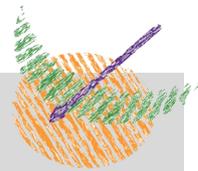
Die Lösung der „Sozialen Frage“,
Basis aller zukünftigen, wirklichen
sozialen und menschlichen Politik

Theorie und Praxis

Infos und Anmeldung:

<https://holiversitaet.de/03-dreigliederung/>

* * *



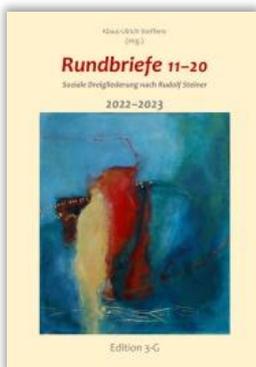
Rundbrief-Texte in Buchform

Für alle, die unsere Rundbrief-Inhalte in Buchform genießen wollen, gibt es (bisher) zwei Angebote:



Buch 1

Rundbrief-Ausgaben 1–10
Okt. 2021 bis Sept. 2022
DINA5
280 Seiten



Buch 2

Rundbrief-Ausgaben 11–20
Okt. 2022 bis Juli 2023
DINA5
330 Seiten

Preise pro Buch:

(zzgl. Porto und Verpackung, Selbstkostenpreis)

- 1 Stück 8,50 €
- ab 2 Stück 8,00 € pro Stück
- ab 8 Stück 7,50 € pro Stück
- ab 15 Stück 7,25 € pro Stück

Ihre **Bestellung** richten Sie bitte per Mail an:
edition.3-g@posteo.de – Betreff: Bestellung

... oder per Post an: Edition.3-G
Klaus-U. Steffens
Wesebachstr. 58
D-76327 Pfinztal

* * *

Organisatorisches

Unser Info-Archiv (alle Rundbriefe und mehr)

Alle bisherigen Rundbriefe sowie Informationen zur Sozialen Dreigliederung können bequem aus unserem [Archiv](http://www.3gliederung.de) (<http://www.3gliederung.de>) heruntergeladen werden.

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen als Zusendung per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail-Nachricht an rundbrief@3gliederung.de mit dem Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall mit dem Betreff «Abmeldung Rundbrief»

Impressum

Dieser Rundbrief ist eine Publikation mit Beiträgen zur «Dreigliederung des sozialen Organismus», die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe «Rundbrief für Soziale Dreigliederung» erstellt wird.

Mitwirkung in der **Redaktion*** sowie Satz und Versand: Richard Smidt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Richard Smidt, Am Spielberg 9, 54306 Kordel, Deutschland, Telefon +49 6505 1006, E-Mail-Adresse rundbrief@3gliederung.de

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren; sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle ein bis zwei Monate – Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Weiterleitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht. Die Rundbrief-Erstellung erfolgt ehrenamtlich; die Pdf-Dateien sind kostenlos erhältlich.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.

* Zum Redaktionsteam gehören:

Germar Wetzler
Gryf Bailer
Karin Ghion-Hamadu
Nicholas Dodwell
Richard Smidt

* * *